



ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

55 Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligt:

Betreff:

Zuschüsse an Wohlfahrtsverbände/ Freie Träger der Jugendhilfe, Jugendverbände und sonstige Träger der Jugendhilfe
hier: Jahresberichte 2014

Beratungsfolge:

09.09.2015 Jugendhilfeausschuss

Beschlussfassung:

Jugendhilfeausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen



Kurzfassung

Jahresberichte der Träger der Jugendhilfe 2014

Begründung

Entsprechend des von der Stadt Hagen aufgestellten Jugendförderplans legen die Träger der Jugendhilfe jeweils zum 31. März des Folgejahres schriftliche Berichte betreffend ihrer Aufgabenwahrnehmung in den jeweiligen Aufgabenfeldern vor. In den Berichten sind jeweilige Änderungen des Umfanges der Aufgabenwahrnehmung, sowie Zielerreichung und Weiterentwicklung des Arbeitsgebietes enthalten.

Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

- Es entstehen keine finanziellen und personellen Auswirkungen
- Es entstehen folgende finanzielle und personelle Auswirkungen
- Es entstehen folgende bilanzielle Auswirkungen

gez.

(Margarita Kaufmann))

Beigeordnete

:



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Amt/Eigenbetrieb:

55 Fachbereich Jugend und Soziales

Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:

Inhaltsverzeichnis

Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH	3
BDKJ Stadtverband Hagen, Ring deutscher Pfadfinder	11
Caritasverband Hagen e.V.	19
Deutscher Kinderschutzbund OV Hagen e.V.	28
CVJM Hagen e.V.	43
Evangelische Jugend Hagen	54
Jugendring Hagen	64
Paritätischer Wohlfahrtsverband	72
Ev. Kirchenkreis Hagen/ Beratungsstelle Zeitraum	80
Stadtsporthbund Hagen e.V.	93
Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. Hagen	99
Jugendwerk der AWO	113
DGB Jugend Ruhr-Mark	120

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH
Ansprechpartner Angelika Hamann
Anschrift Martin-Luther-Str. 9-11, 58095 Hagen
Telefon 02331/3809-140
Fax 02331/3809-109
e-mail hamann@diakonie-hagen-en.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
11	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
11	regelmäßige Angebote	Mo-Do	9.00 - 16.00 Uhr
		Fr	9.00 - 14.00 Uhr
			und nach
			Vereinbarung
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
	8.437,85	6.524,51			1.913,34
	440.985,08	82.872,76	279.465,51	0,00	78.646,81

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
11	Jugendliche und junge Erwachsene	12-27	fortlaufend	938

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: 4120

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					1428
weiblich					1186
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	338	242	99	66	
weiblich	390	186	117	68	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	100
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
11	Offene Beratung für Jugendliche u. junge Erwachsene im Übergang Schule/Beruf
11	Bewerbungsberatung
11	Angebote für Frühabgänger_innen
11	Gender-Angebote
11	Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler_innen
11	Schlüsselkompetenztraining für Hagener Hauptschüler_innen

Schwerpunkt	Offene Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang Schule/Beruf
Ziel des Schwerpunktes	Gesellschaftliche Teilhabe und Integration in den ersten Arbeitsmarkt
Teilziele	Stabilisierung der persönlichen Lebens-, Familien- und Wohnsituation Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven Beratung bei persönlichen Problemen, die einer Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme entgegenstehen Informationen über verschiedene Bildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote
Maßnahmen / Methoden	Case Management Clearing Soziale Gruppenarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Gegenüber dem Vorjahr wurde das offene Beratungsangebot verstärkt nachgefragt. Insbesondere aus dem Jugendhilfebereich ergab sich eine Zunahme an Beratungsfällen.
weitere Perspektiven	Erweiterung des rechtskreisübergreifenden Beratungsangebotes an der Schnittstelle SGB II, III, VIII; Kooperation mit der zukünftigen Jugendberufsagentur
Kooperationen	Fachbereich Jugend und Soziales Stadt Hagen, Fachdienste, Beratungsstellen, Kommunales Integrationszentrum, Bildungsträger, SIHK, Handwerkskammer, Agentur Mark, Jobcenter, Agentur für Arbeit

Schwerpunkt	Bewerbungsberatung
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von Bewerbungskompetenzen
Teilziele	Hilfe bei der Erstellung von aussagekräftigen, individuellen Bewerbungsunterlagen Training von Bewerbungssituationen Abgleich von Anforderungsprofilen mit den Kompetenzen der Jugendlichen Informationsveranstaltung zum Thema Bewerbung
Maßnahmen / Methoden	Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag, Video-Training, Internet-Recherche
Zielüberprüfung Zielerreichung	weiterhin hohe Nachfrage der Schulen an Einzel- und Gruppenangeboten, positive Resonanz von Betrieben, erfolgreiche Kooperation mit der Hauptschule Remberg und der SIHK
weitere Perspektiven	weiterhin Einzelangebote- und Gruppenangebote in der Beratungsstelle sowie gemeinsame Angebote mit unterschiedlichen Partnern zum Thema Bewerbung
Kooperationen	Schulen, Jugendhilfe, Betriebe, SIHK, startbahn_zukunft, Agentur für Arbeit, Jobcenter

Schwerpunkt	Angebote für Frühabgänger_innen
Ziel des Schwerpunktes	Erarbeitung einer konkreten, individuellen beruflichen Perspektive für Jugendliche, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und ohne Abschluss in der 6., 7. oder 8. Klasse die Hauptschule verlassen
Teilziele	Erfassung und Anmeldung der Jugendlichen bei der Berufsberatung als Voraussetzung der möglichen Teilnahme an Berufsvorbereitungsmaßnahmen. Anmeldung an Berufskollegs. Informationen über verschiedene Berufsfelder. Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Klärung des Aufenthaltsstatus bei ausländischen Jugendlichen und der damit verbundenen Arbeitserlaubnis
Maßnahmen / Methoden	Abholung der Teilnehmenden Schüler_innen von der Schule durch Mitarbeiter_innen der Beratungsstelle am ersten Seminartag. Mehrtägige Gruppenarbeit in geschlechtshomogenen Gruppen. Individuelle Einzelfallberatung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die Teilnehmer_innen Feedback der Schulen
weitere Perspektiven	Durch verstärkte Nachfrage Fortsetzung des Angebots
Kooperationen	Hauptschulen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufskollegs, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen

Schwerpunkt	Gender-Angebote
Ziel des Schwerpunktes	Rollen ins Rollen bringen: Förderung und Erweiterung der Berufswahlkompetenz von Mädchen und Jungen
Teilziele	Aufbrechen von traditionellen Rollenbildern bei der Berufswahl Gendersensible Berufswahl durch Orientierung an den individuellen Kompetenzen
Maßnahmen / Methoden	Bereitstellen von Gendersensiblen Beratungs- und Gruppenangeboten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilnahme der Schüler_innen an den Angeboten und deren Feedback Überprüfung des Berufswahlspektrums der Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Ausbau der oben beschriebenen Angebote
Kooperationen	Lehrer_innen, Arbeitskreis Mädchenförderung, Gleichstellungsstelle, LAG Jungenarbeit NRW, LAG Mädchenarbeit, Agentur für Arbeit, Betriebe, Kommunales Integrationszentrum

Schwerpunkt	Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler_innen
Ziel des Schwerpunktes	Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Förderschüler_innen ab Klasse 7 2. Halbjahr durch eine frühzeitige, individuelle, praxisbezogene und systematische Diagnostik und ein darauf aufbauendes Training berufl. Basis- und Schlüsselkompetenzen
Teilziele	Diagnostik und kontinuierliche Förderung über 4 Schuljahre. Ergebnisse als Grundlage für schulische und berufliche Förderplanung. Einbeziehung der Ergebnisse in die Beratung der Agentur für Arbeit. Transfer der Ergebnisse in weiterführende Maßnahmen z.B. BvB, BerEb.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von aufeinander aufbauenden Diagnose- und Trainingseinheiten von Klasse 7 bis Klasse 10. Einsatz von hamet2 basis und komplett, DiaTrain Potenzialanalyse, Werkstatteprobung im Rahmen der BIBB-Module, hamet2-Training für berufl. Basiskompetenzen, Schlüsselkompetenztraining, Gruppen- und Einzelarbeit, Auswertungsgespräche mit Eltern, LehrerInnen, Reha-Beratung, Berufseinstiegsbegleitung.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die Teilnehme_innen, Feedback der Lehrer_innen, Feedback der Berufsberatung, Feedback der Eltern, Langzeitevaluation der individuellen Ergebnisse
weitere Perspektiven	Angebot wird fortgeführt
Kooperationen	Förderschulen, Lehrer_innen, Agentur für Arbeit, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen, AG Lernbehinderte, Integrationsfachdienst, Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Schlüsselkompetenztraining für Hagener Hauptschüler_innen
Ziel des Schwerpunktes	Kompetenzentwicklung durch standardisierte Trainingseinheiten
Teilziele	Verbesserung von Motivation, Selbstvertrauen, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit
Maßnahmen / Methoden	Gruppen-, Team- und Einzelaufträge
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die Teilnehmer_innen, Feedback der Lehrer_innen
weitere Perspektiven	Ausweitung des Programms auf alle Hagener Hauptschulen
Kooperationen	Hauptschulen, Jugendzentren

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht 2014 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme BDKJ Hagen, rdp (Ring deutscher Pfadfinder) Hagen
Ansprechpartner Christian Peters, Hannah Scharlau
Anschrift Hochstr. 83 c, 58095 Hagen
Telefon 02331/ 9197 93
Fax 02331/ 9197 99
e-mail info@bdkj-hagen.de

1.6. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs- und Arbeitsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input checked="" type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit- und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Ausbildung/Schulung Ehrenamtliche	<input checked="" type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.7. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5.	2	100%	6			3
7.				363	190	5

1.8. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	56	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die einzelnen Gruppen verfügen in den jeweiligen Pfarr- bzw. Jugendheimen - je nach Größe der Verbandsgruppe - über einen oder mehrere Räume. In der Regel beinhaltet dies auch die Mitnutzung der Außenanlage.

1.9. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo-Fr	9-12; 15-17.
	wöchentlich	Gruppenstunden	i.d.R. 1,5 Std.
	monatlich	Teambesprechungen	i.d.R. 1,5 Std.
	Maßnahmen	Wochenendfahrten	
		Sommerfreizeiten	
		Internat. Jugendbegegnung	
		Ausbildung v. Ehrenamtlichen	
	Projekte	Naturerlebnistage u. Ferienwoche f. Kinder aller Nationen; Aktionstage in Flüchtlingsunterkünften	
		viele Projekte der Mitgliedsverbände	
		Tschernobyl/Fukushima-Woche	

1.10. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1.	2.873,51	1.500,00	1.019,42		354,09
2.	1.104,04		1.000,00	--	104,04
5.	46.763,07	22.727,18		--	24.035,89
7.	32.755,41	27.195,20	2.118,40	3.200,00--	241,81
8.	4.171,86		3.032,00	--	1.139,86
9.	10.927,88	9.276,56		320,00	1.331,32
10.	2.778,14		1.452,86	764,00	561,28

2. Programmqualität

2.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja Nein

2.5. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
7.	Kinder und Jugendliche	7-20	2.429	45.397
10.	Ehrenamtliche, i.d.R. junge Erw.	16 -	8	184

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	13.568
10	350

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.6. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
5.	Qualifizierung von Ehrenamtlichen, Beratung und Begleitung von Leiterrunden, Teams u. Vorständen
5.	Begleitung offenes Angebot im Jugendtreff Willdestraße, Emst
5.	Erlebnispädagogische Aktivitäten, Naturerlebnis
7.	„Kritischer Konsum“
7.	Aktionswoche „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“
7.	Spezielle Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen
7.	Ferienfreizeiten
10.	Thematische Seminare, Schulungswochenenden

Schwerpunkt	Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Einführung, Ausbildung und Qualifizierung Ehrenamtlicher für Kinder- und Jugendarbeit
Teilziele	insbesondere neues Modul „Kinder schützen“ (incl. präventive Arbeit)
Maßnahmen / Methoden	Schulungswochenende, Schulungstage und Schulungsabende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Evaluation der einzelnen Angebote nach jeder Maßnahme durch die TeilnehmerInnen und die Leitungsteams
weitere Perspektiven	Schulungen/Workshops für Ehrenamtliche (Tages- und Abendveranstaltungen)
Kooperationen	DPSG Bezirk

Schwerpunkt	Beratung und Begleitung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Stärkung der Teams und Vorstände, Perspektiventwicklung, Beratung
Teilziele	Handlungskompetenzen erweitern, Kooperationsmöglichkeiten entwickeln, insbesondere Begleitung und Beratung
Maßnahmen / Methoden	Beratungsgespräche, Teambegleitung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Kooperationsvereinbarungen, Auswertung
weitere Perspektiven	Beratung und Begleitung von Vorständen, Leitungsteams
Kooperationen	BDKJ, rdp

Schwerpunkt	Begleitung offenes Angebot im Jugendtreff Willdestraße, Emst
Ziel des Schwerpunktes	offenes Angebot für Kinder und Jugendliche im Quartier
Teilziele	Freizeitgestaltung, Gemeinschaft erleben
Maßnahmen / Methoden	verschiedene Angebote (Kochen, Backen, Spiele drinnen & draußen) gestaltet durch ehrenamtliche Erwachsene und jugendliche Helfer, begleitet durch die Bildungsreferentin des BDKJ
Zielüberprüfung Zielerreichung	Dokumentation von Programm & Besucherzahlen, regelmäßige Treffen mit Reflexion im Team
weitere Perspektiven	regelmäßiges Angebot
Kooperationen	Kirchengemeine HI. Geist Emst, Pastoralverbund Hagen-Mitte

Schwerpunkt	Umwelt- und Erlebnispädagogische Aktivitäten
Ziel des Schwerpunktes	Wahrnehmung, Sensibilisierung, Soziale Kompetenzen fördern
Teilziele	Angebote für verschiedene Schulformen und Jugendgruppen
Maßnahmen / Methoden	Seminare in der Woche und am Wochenende, teilw. Tagesveranstaltungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedene Teilnehmer und Lehrkräfte
weitere Perspektiven	Einsatz von (neuen) Methoden und Materialien zur Kooperationsfähigkeit in Groß- und Kleingruppen
Kooperationen	Vertical Experience, Jugendgästehaus und Naturerlebnis Marienhof

Schwerpunkt	Aktionswoche „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ mit internationaler Jugendbegegnung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche und junge Erwachsene werden für das Thema: „Gefahren von Kernenergie sensibilisiert“. Langjährige Folgen von Reaktorkatastrophen
Teilziele	- Chancen und Notwendigkeiten erneuerbarer Energien aufgezeigt - Durch persönliche Begegnung mit Zeitzeugen Konsequenzen erkennen
Maßnahmen / Methoden	- Gespräche mit Betroffenen aus Belarus und Fukushima - Öffentlichkeitsarbeit mit Gedenkveranstaltung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Viele positive Rückmeldungen von SchülerInnen und LehrerInnen in der Aktionswoche.
weitere Perspektiven	Weiterarbeit am Thema Atomkraft, Folgen von Reaktor-Katastrophen Energiewende nach Fukushima. Jährlich Aktionswoche wird fortgeführt mit der Beteiligung weiterer Schulen
Kooperationen	Hagener Schulen, Jugendring, IBB Dortmund

Schwerpunkt	“Mit allen Sinnen – Migrantenkinder entdecken ihre Stärken”
Ziel des Schwerpunktes	Spezielle Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund durch natur- und erlebnispädagogische sowie künstlerische Projekte
Teilziele	Stärken erkennen, Gruppengefühl stärken, Natur erleben, gemeinsames Werken und Musizieren verbindet kulturelle Aspekte
Maßnahmen / Methoden	Erlebnistage in der Natur, gemeinsames Kochen und Basteln mit Naturmaterialien; Trommel-(Bau)-Workshop; Kunsttreff in Altenhagen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit den Kindern während den einzelnen Aktionen
weitere Perspektiven	weitere Angebote in 2014
Kooperationen	Caritasverband Hagen, Jugendzentrum Loxbaum, Atelier Meijerhuijs, Kulturrucksack NRW

Schwerpunkt	Ferienfreizeiten
Ziel des Schwerpunktes	freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche in den Schulferien
Teilziele	Gemeinschaft erleben, Partizipation lernen
Maßnahmen / Methoden	Ferienfreizeiten der verschiedenen Gruppen von DPSG, KJG und Malteserjugend, v.a. in den Sommerferien
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflexion mit den TN, positive Rückmeldung der Eltern
weitere Perspektiven	regelmäßiges Angebot
Kooperationen	teilw. Diözesan- und Bundesverbände

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Caritasverband Hagen .V.
Ansprechpartner Julia Schröder
Anschrift Bergstraße 81
Telefon 02331-91840
Fax 02331/183007
E-Mail j.schroeder@caritas-hagen.de

1.11. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.12. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige Mitarbeiterinnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
14	5		6	2	12	0

1.13. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
14	<input type="checkbox"/>	x <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die Beratungsstelle befindet sich den Räumen des Caritas Verband Hagen e.V.. Des Weiteren wurden Räume der Gemeinde St.Johannes Boele und verschiedener Familienzentren genutzt.

1.14. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
1	regelmäßige Angebote		
14	regelmäßige Angebote		
	Sprechstunden: an Tagen	Mo, Do ,Di	9:00 – 12:00, 13:00 – 16:00
	Sprechstunde: an Tagen	Fr	9:00 – 12:00
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di, Mi, Do	8:15 – 12:45od. 18:15 – 22:15
	Seminare: monatl.	unterschiedlich	8:30 –12:30 od. 19:30 – 22:15
	Gesprächskreise	4 x monatl.	9:30 – 11:00

1.15. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
14	Spitzabrechnung				
1	12383,79	6524,51	5265,00	3550,44	

2. Programmqualität

2.7. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.8. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
14	Tagespflegepersonen	25 – 65		81
	Eltern	20 – 50		260
	Interessierte (Krankenkassen, ARGE, Betriebe, andere Träger etc. Familienzentren)	20 – 60		1800 Die Verteilung ist 60% Kindertage spflegepersone n und Eltern der Rest zusammen ebenfalls 50%
	Tagespflegeinteressenten	25 – 65		28
	Tagespflegepersonen	25 - 65		81

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _14_
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr: 14	In %
Innerhalb von 14 Tagen	80%
Innerhalb von 4 Wochen	20%
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.9. Übersicht der Schwerpunkte 2014

Ifd Nr:	Schwerpunkte
14	Vermittlung, Begleitung, Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen
	Qualifizierungs- und Bildungsangebote für Kindertagespflegepersonen und Interessierte
	Gesprächskreise für Kindertagespflegepersonen
	Kooperation mit Familienzentren
	Konzeptentwicklung Großtagespflege/Zusammenschlüsse von Tagespflegepersonen
	Mitwirkung in Arbeitskreisen
1	Berufsorientierung und Begleitung von lernbehinderten Schülern,
	Jugendliche mit multiplen Problemlagen erhalten Hilfestellung, damit diese mögliche Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen können.
	Neben 3-tägigen Potentialanalysen, die primär handlungsorientierte Verfahren mit Selbst- und Fremdeinschätzung umfassen, wird jedem Jugendlichen eine
	Berufsorientierung in mindestens 3 Berufsfeldern angeboten. Dies leistet einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen und beruflichen Integration junger
	mit Lernbehinderung.

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Zielerreichung 2014 Im Bereich Kindertagespflege</p> <p>In 2014 gab es 309 laufende Betreuungsverhältnisse. Der Fachdienst für Kindertagespflege betreute im Berichtsjahr 81 aktive Tagespflegepersonen im Stadtgebiet Hagen und in angrenzenden Städten, 20 Kindertagespflegepersonen haben im Laufe des Jahres ihre Tätigkeit als Kindertagespflegeperson beendet bzw. kein Interesse mehr an einer zukünftigen Tätigkeit, 6 Kindertagespflegepersonen machen eine Betreuungspause.</p> <p>Im Berichtsjahr 2014 wurden eine Qualifizierungsmassnahmen, mit 8 Teilnehmerinnen nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitut München durchgeführt. Eine weitere mit 9 Teilnehmerinnen hat im November 2013 begonnen. 16 Teilnehmerinnen haben die Prüfung erfolgreich absolviert und das Zertifikat zur qualifizierten Tagespflegeperson erhalten. Einzelseminare zu den Themen Hygiene, Spielerische Motorikförderung, Hygiene und Unfallschutz im Haushalt, gesunde Ernährung, Erziehung in unterschiedlichen Kulturen, schwierige Elterngespräche führen, „nein –sagen“ lernen, wurden durchgeführt. Die Teilnehmerzahl lag dabei je nach Seminar zwischen 8 – 16 Teilnehmerinnen. Ein Auffrischkurs für Erste Hilfe wurde angeboten mit 14 Teilnehmerinnen. Gemeinsam mit den Familienzentren des Caritasverbandes wurde der Kurs starke Eltern – starke Kinder.</p> <p>Im FZ St. Christopherus findet ein regelmässiger Spielkreis für Kindertagespflegepersonen und ihre Tageskinder statt, dieser wird gerne angenommen.</p> <p>Gut besucht waren regelmäßige Tagesesemütterfrühstückstreffs und Kaffeerunden in den Stadtteilen Mitte, Boele, Haspe und Hohenlimburg.</p> <p>Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war die Beratung und Begleitung von Eltern und Tagesmüttern, sowohl von uns vermittelten Tagespflegeverhältnisses auch von selbstgefundenen Tagespflegepartnern. Die Beratungsgespräche fanden in unserem Büro (telefonisch und persönlich) und bei Hausbesuchen statt.</p> <p>Häufiger als in den Jahren zuvor wurde die Betreuung durch Tagesmütter von Eltern mit beeinträchtigten Kindern nachgefragt.</p> <p>Weiterhin haben Betreuungsanfragen für Eltern mit Schichtdienst oder anderen schwierigen Arbeitszeiten erheblich zugenommen. Dies betrifft insbesondere Anfragen in der Alterstufe Ü3 und hier die Randzeiten ergänzend zu Kitas und OGS.</p> <p>Zu erwähnen sei auch die Zunahme für Betreuungen während eines Sprachkurses der Mutter/Eltern. Diese Beratungs- und Vermittlungsprozesse gestalten sich oft auf Grund von Sprachproblemen schwierig.</p>
--	--

<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Für das kommende Jahr 2015 stehen verschiedene Herausforderungen an. Dies betrifft insbesondere migrationssensible Kindertagespflege als auch Kindertagespflege für behinderte und chronisch kranke Kinder. Weiterhin und mit vorausgegangenem in Verbindung, steht die Qualitätsverbesserung der Kindertagespflege.</p> <p>Die Herausforderung wird sein, vor dem Hintergrund der Bedingungen für Tagespflegepersonen ausreichend Personen zu finden, die diese Tätigkeit ausüben wollen.</p>
<p>Kooperationen</p>	<p>Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen, u.a. Jugendamt, Familienzentren, Schwangerschaftsberatungsstellen, Fernuniversität, Kinderschutzbund, Dekanatsbildungswerk sowie Mitarbeit in Arbeitskreisen der Stadt Hagen.</p> <p>Mitwirkung in der Landesarbeitsgemeinschaft für in Tagespflege tätige Vereine NRW. Mitwirkung im Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege tätige Vereine, Mitwirkung im Netzwerk frühe Hilfen, Mitwirkung im Arbeitskreis Kindertagespflege des Landesjugendamt Westfalen</p>

Schwerpunkt	Zusammenarbeit mit Familienzentren
Ziel des Schwerpunktes	Vernetzung der Kindertagspflege mit den Familienzentren.
Teilziele	Gemeinsame Entwicklung der Angebote. Beratungsangebote in den Familienzentren
Maßnahmen / Methoden	Gemeinsame Planung verschiedener Aktivitäten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Informationsveranstaltungen in den Familienzentren Gemeinsame Bildungsveranstaltungen mit einzelnen Familienzentren zum Beispiel : gemeinsames Kursangebot Starke Eltern- starke Kinder in zwei Familienzentren, sowie Einzelseminare zum Thema Ernährung oder päd. Themen. Vernetzung durch Informationsweitergabe und – aushänge.
weitere Perspektiven	Ausbau der Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Bildungsarbeit, Beratungsangebote in den Einrichtungen
Kooperationen	Familienzentrum St. Engelbert Familienzentrum der AWO Vorhalle im Stadtteilhaus Familienzentrum Reh Familienzentrum St. Johannes Familienzentrum Ischeland Familienzentren Boelerheide Familienzentrum Mitte Familienzentrum Kabel Familienzentrum Emst Familienzentrum Westerbauer Familienzentrum Loxbaum Familienzentrum Kuhlerkamp Familienzentrum Piepenstockstr Familienzentrum Haspe Familienzentren Rappelkiste Familienzentrum St.Christopherus

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Schwerpunkt	Berufsorientierung und Begleitung von Lernbehinderten Schülern
Ziel des Schwerpunktes	Die Berufsorientierung(BOP) leistet einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen und beruflichen Integration junger Menschen mit Lernbehinderung.
Teilziele	SuS erhalten authentische Einblicke in verschiedene Anforderungen unterschiedlicher Berufsfelder. Sie können so realistische Vorstellungen sowohl über ihre eigenen individuellen Interessen und Fähigkeiten als auch über die Berufs- und Arbeitswelt gewinnen. Die SuS werden frühzeitig für das Thema Berufsorientierung und –wahl sensibilisiert. Geschlechtsspezifischem Berufswahlverhalten kann frühzeitig begegnet werden.
Maßnahmen / Methoden	Neben 3 – tägigen Potentialanalysen, die primär handlungsorientierte Verfahren mit Selbst- und Fremdeinschätzung umfassen, wird jedem Jugendlichen eine Berufsorientierung in mindestens drei Berufsfeldern angeboten.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auf dieser Grundlage kann eine fundierte, abgestimmte und individuelle Förderplanung erfolgen. Durch das BOP wird die Einsicht in den praktischen Nutzen schulischen Lernens gefördert, um einen erfolgreichen Schulabschluss zu erreichen. Die Eigenaktivität u d –verantwortlichkeit sowie die Selbstverantwortung der SuS wird gestärkt und somit die Auswahl eines an den individuellen Fähigkeiten und Neigungen Praktikums-/Ausbildungsplatzens vorbereitet. BPO dient dazu, die Berufswahlkompetenz durch eine frühzeitige, praxisbezogene und systematische Berufsorientierung zu verbessern und direkte Übergänge von der Schule in den Beruf zu steigern.
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

2014

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hagen e.V.
Ansprechpartner/in Christa Burghardt
Anschrift Potthofstr. 20 59095 Hagen
Telefon 02331/386089-0
Fax 02331/386089-21
e-mail hilfe@kinderschutzbund-hagen.de

1.16. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadttranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Begleitung bei Trennung + Scheidung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges Frühe Hilfen / Willkommensbesuche	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges Kinder-u. Jugendarbeit inkl. Mehrgenerationenhaus	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges Behinderter Ki+Jugendl. (ohne Förderung)	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.17. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen,
bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	<u>Trennung + Scheidung</u>					
	02 (inkl. Büro)	100	0	24	18	4
14	<u>Kinderschutzbund inkl. Mehrgenerationenhaus</u>					
	12 (inkl. Büro)	100	Spielgruppen 8	205	189	18
14	<u>Behinderte Ki.+Ju. / Inklusion</u>					
	02 (inkl. Büro)	100	79	8	55	9
	16	100	87	237	262	31

1.18. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12 + 14	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> a) Ein Haus für Kinder Potthofstr. 20 b) Außenstelle Ein Haus für Kinder Poffhofstr. 3	a) 500 b) 65	angrenzender städt. Spielplatz + Park
14	<input checked="" type="checkbox"/> Altenhagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> a) Kindertreff Am Rastebaum 20 b) Behindertentreff Spichernstr. 17 c) Second-Hand-Shop Spichernstr. 11	a) 50 b) 50 c) 150	--- --- ---

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, z.B.

- 4 Grundschulen für die Hausaufgabenhilfen
- Familienzentren
- div. andere Veranstaltungsorte wie Allerwelthaus etc.

Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Montag – Freitag Öffnungszeit	9.00 – 17.00
	an Tagen	Samstag + Sonntag	individuelle Zeiten
	wöchentlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	monatlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	abends	div. Gruppen + Veranstaltungen	individuelle Zeiten
	Maßnahmen	diverse Maßnahmen	individuelle Zeiten
	Projekte	diverse Projekte	individuelle Zeiten

1.19. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang 34.000,00	Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang 19.870,45	0,00	0,00	14.129,55
14	Kinder+ Jugendarbeit sowie Kinderschutzaufgaben 399.975,65	Kinder+ Jugendarbeit sowie Kinderschutzaufgaben 41.535,00	Land NRW/Familienzentren 16.010,00 DPWV/PBW 6.601,00 LAG /Kultur 150,00 <u>22.761,00</u>	309.679,65	26.000,00
14	Frühe Hilfen/ Willkommensbesuche 38.000,00	Frühe Hilfen/ Willkommensbesuche 29.500,00	0,00	0,00	8.500,00
14	Mehrgenerationenhaus 48.000,00	10.000,00	30.000,00	0,00	8.000,00
14	Behinderte Kinder + Jugendliche 39.000,00	0,00	LJA 4.433,00 Aktion Mensch 750,00 <u>5.183,00</u>	5.200,00	28.617,00
	558.975,65	100.905,45	57.944,00	314.879,65	85.246,55

2. Programmqualität

2.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Begleiteter Umgang	0-14 + Eltern	individuelle Termine	Kinder: 54 Erwachsene: 130
14	Frühe Hilfen			
14	- Willkommensbesuche bei Neugeborenen	Babys + Eltern	diverse Termine	ca. 1.100
14	- Babytreffs	Babys + Eltern	3 Gruppen 1x wöchentl.	offenes Treffen, wechselnde Personen 420
14	- Spiel- und Krabbelgruppen	1-2	3 Gruppen 1x wöchentl.	pro Quartal 36 / teilw. wechselnde Kinder 92
14	- Spielkreise	1-3	2 Gruppen 1x wöchentl.	pro Quartal 24 / teilw. wechselnde Kinder 64
14	- Zwergengruppen	2-3	3 Gruppen 2x wöchentl.	pro Quartal 36 / teilw. wechselnde Kinder 92
14	- Babysitterausbildung f. Jugendliche + Vermittlung	14-21	3x jährlich Kurs	60
14	- Beratungsangebote	Eltern	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Veranstaltungen und Vorträge	für Eltern	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Angebote in Familienzentren	Kinder, Eltern + Erz.	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	Kinder- und Jugendangebote			
14	- Hausaufgabenhilfen	6-12	5 Gruppen 2x wöchentl.	100
14	- Kids fit	6-12	2 Gruppen / Kurs 10x	20
14	- Krebskranke Kinder (inklusive der Geschwister)	0-21	nach Bedarf	18
14	- Zirkus-Projekt	6-12	1 Woche Osterferien	15
14	- Schutzgeister-Projekt	6-12	1 Woche Sommerferien	15
14	- Mut-tut-gut-Projekt	6-12	2x 1 Woche in den Ferien	30
14	- Ferienausflüge (Ferienmaus + Villa Kunterbunt)	6-12	Mo-Fr / 6 Wochen Ferien	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 150
14	- Spielaktionen	6-12	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kinderfeste	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Projekte wie Lesewochen etc..	0-21	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Projekte wie Lesewochen etc..	0-21	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Seniorenhelferausbildung f. Jugendliche + Vermittlung	14-21	3x jährlich	60
14	- generationenübergreifende Angebote	6-99	1-2 wöchentlich	75
14	Behinderte Ki. + Jugendl. / Inklusion			
14	- Kindergruppe	6-12	1x wöchentlich	8
14	- Jungengruppe	13-18	14-tägig	11
14	- Mädchengruppe	13-18	14-tägig	12
14	- Koch-Gruppe	14-18	14-tägig	6
14	- Yoga-Gruppe	14-18	1x wöchentl.	7
14	- Bewegung mit Musik	8-14	1x wöchentl. /14-tägig	10
14	- Frauengruppe / junge Erwachsene	18-24	14-tägig	14
14	- Wochenend-Projekte	14-21	4 jährlich	je 12 wechselnde Teilnehmer = 48
14	- Ferienfreizeit an der Nordsee	12-16	1x jährlich / 1 Woche	14
14	- Urlaub ohne Koffer / Ferienprojekt in Hagen	12-21	5x jährlich / 1 Woche	je 8 wechselnde Teilnehmer = 40
14	- Integrative Disko beh. / behinderte Ki.+Jugendl.	ab 13 bis junge Erw.	1x monatlich	wechselnde Teilnehmer pro Termin ca. 30
14	Sonstiges			
14	- Beratungen f. Kinder, Jugendliche und Familien	Kinder + Eltern	nach Bedarf	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Vorträge und Veranstaltungen	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Eltern	5 Kurse / 10x	Eltern: 75
14	- Suppenkasper für Kinder + Familien in Armut	Kinder + Eltern	Mo-Fr.	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 320
14	- Second-Hand-Shop „Kind Kegel“ Altenhagen	0-99	3 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Second-Hand-Shop „Klamottenkiste“ Stadtmitte	0-99	5 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Einschulungshilfen etc.	6	1x jährlich	ca. 300

Fazit / Einschätzung:

- ca. 480 Kinder nehmen pro Monat an regelmäßigen Angeboten des Kinderschutzbundes teil
- einige hundert Kinder kommen sporadisch (nicht innerhalb einer festen Gruppe) zum Kinderschutzbund, z.B. Suppenkasper, Ferienangebote, Projekte, diverse Veranstaltungen etc.)
- unzählbar bleiben Kinder, die an Kinderfesten teilnehmen
- zahlenmäßig nicht erfasst werden die vielen tägl. Anrufe und Besucher/innen, die Informationen, Hilfen, kleine Beratungen etc. benötigen

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	entfällt
10	entfällt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs- / Betreuungskontakte: **entfällt**

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.11. Übersicht der Schwerpunkte

lfd Nr	Schwerpunkte
1	Allgemeine Kinderschutzaufgaben inklusive Mehrgenerationenhaus
2	Trennung und Scheidung / Begleiter Umgang
3	Willkommen im Leben / Besuche bei Neugeborenen
4	Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Schwerpunkt	Allgemeine Kinderschutzaufgaben inklusive Mehrgenerationenhaus
Ziel des Schwerpunktes	<p>Wahrnehmung allgemeiner Kinderschutzaufgaben auf der Basis des KJHG, insbesondere des § 1, Abs. 3 KJHG</p> <ul style="list-style-type: none"> - um Kinder und Jugendliche zu schützen und zu ihrem Wohle tätig zu werden, - um sie in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, - um für sie und ihre Familien positive Lebensbedingungen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen und zu erhalten, - um Kinder- und Jugendinteressen in Politik und Gesellschaft hineinbringen zu können, damit ihre Belange in allen Lebensbereichen deutlich und wirksam werden.
Teilziele	<p>Schaffung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungen - Gruppen - Kurse - Einzelaktivitäten - Veranstaltungen - Projekte
Maßnahmen / Methoden	<p>Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:</p> <p>Beratung für Hilfe suchende Kinder, Jugendliche und Familien sowie deren soziales Umfeld bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsfragen - Aufgreifen von Gewaltproblemen - Kindesmisshandlung - Sexueller Missbrauch - Hilfen bei Trennung und Scheidung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Behinderte Kinder und Jugendliche (sh. extra Schwerpunktbericht) - Krebskranke Kinder und Jugendliche - Wohnen mit Kindern - Spielen und Spielplatzgestaltung <p>Babys und Kleinkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Willkommen im Leben“, Besuche bei Familien mit Neugeborenen - Offenes Babytreff 0-6 Monate (auch für Schwangere) - Offenes Babytreff 6-12 Monate - Eltern-Kindgruppen, Spielkreise 1 – 2 Jahre - Zwergengruppen zur Vorbereitung auf den Kindergarten 1-3 Jahre <p>Schulkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - 5 Schularbeitskreise - Kids fit Kurse - Kinder mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Kochkurse für Kinder und Eltern - Yogakurs für beh. Kinder - Ferienmaus-Ausflüge - Zirkus-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt) - Schutzgeister-Projektwoche (8-12 Jahre) (Ferienprojekt) - Mut-tut-gut-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt) - diverse Veranstaltungen <p>Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Babysitterausbildung und Vermittlung für Jugendliche

- Seniorenhelferausbildung und Vermittlung für Jugendliche
 - Mehrgenerationenhaus (generationenübergreifende Angebote für jung + alt)
 - Jugendliche mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht)
 - Wochenendseminare
 - Ferienfreizeiten
- Mehrgenerationenhaus**
- Offener Treff: Café Kunterbunt (diverse Freizeitangebote im Café Kunterbunt)
 - Suppenkasper (Mittagstisch für in Armut lebende Kinder)
 - Café Kunterbunt
 - Alt trifft Jung
 - Seniorennachmittage mit jugendlichen Seniorenhelfer/innen
 - Seniorenhelfer/innen-Vermittlung (individuelle Betreuungen)
 - Spielenachmittage
 - Zeig mir was
 - Generationenübergreifendes Kochen und Backen
 - kreative Angebote
 - Vorträge
 - Ausflüge etc.
- Sonstige päd. Aktivitäten**
- Pädagogische Elternabende / Vorträge rund ums Kind
 - Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“
 - Kochkurse für Kinder und Eltern
 - Eingliederungshilfe und FUD bei Ki. + Jugendl. mit Behinderung
 - Freizeit- und Ferienangebote
 - Kinderfeste
 - Projekte
- Sonstige Angebote**
- Second-Hand-Shop Klamottenkiste Innenstadt "Ein Haus für Kinder"
 - Second-Hand-Shop Kind Kegel Althenhagen
- Ehrenamtliche**
- Akquise ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
 - Unterstützung und fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
 - Einstiegskurse für Ehrenamtliche
 - Deeskalationstraining-Kurs
 - 1. Hilfe-Kurs
 - Brandschutzkurs
 - Fortbildung von Ehrenamtlichen
 - Supervision
 - etc.
- Gastgruppen / Selbsthilfegruppen**
- Zöliakie
 - ADS, ADHS
 - Kinder von Tschernobyl
 - Tauschbörse

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Kinderschutzbund blickt auf eine sehr erfolgreiche Arbeit zurück. - Die Angebote werden sehr intensiv genutzt und verzeichnen eine hohe Akzeptanz. - Ca. 400 Kinder + Jugendliche nutzen das Haus pro Monat (keine Mehrfachzählung wenn sie monatlich mehrmals kommen). - Hinzu kommen viele Besucher/innen durch Projekte, Vorträge in Schulen, Ferianausflüge etc. - Besonders erfreulich sind die vielen Schulklassen und Gruppen, mit denen an den Kinderrechte-Stellen Kinderrechteprojekte durchgeführt werden. - Unterstützt werden die angestellten Pädagoginnen durch ca. 240 Ehrenamtliche.
<p>weitere Perspektiven?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das pädagogische Angebot des Kinderschutzbundes soll weiterhin offen und flexibel sein und sich nach den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Familien richten. <p>Mehrgenerationenhaus (MGH) Die Förderung des MGH über das Bundesprogramm ist bis 2016 verlängert worden. Der Bund fördert mit 30.000,- €, die Beteiligung der Kommune wird vom Bund mit 10.000,- € festgeschrieben. Der Bund bemüht sich derzeit um eine gesetzlich geregelte Finanzierung ab 2017.</p> <p>Neue Außenstelle Potthofstr. 3 Seit April 2014 hat der Kinderschutzbund eine ebenerdige 3 ½ Zimmer-Wohnung schräg gegenüber von "Ein Haus für Kinder" angemietet. In der Wohnung findet ein Großteil der Hilfen bei Trennung und Scheidung statt, weil sich diese Aufgabe ausgeweitet hat und das 2007 errichtete Haus dafür zu klein geworden ist.</p> <p>Hinweise zu Kindern und Jugendlichen mit Behinderung Siehe separate Berichterstattung weiter unten</p>
<p>Kooperationen</p>	<p>Der Kinderschutzbund kooperiert mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsstellen - Schulen - Kindergärten, Kindertagesstätten, Familienzentren - Kinderheime, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche sowie Sozialpädagogische Tagesstätten - Ärzte, Therapeuten, Kinderkrankenhaus - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Stadt Hagen (Jugendamt, RSD, Sozialamt, Gesundheitsamt, Familienhebamme, Mütterberatungsstellen etc.) - Einrichtungen der Jugendhilfe - Jugendeinrichtungen wie Jugendring, Jugendzentren, CVJM, Falken etc. - freie Träger wie Freiwilligenzentrale, Tagesmütterwerk, Frauenberatungsstelle, Frauenhaus etc. - Gerichte, Richter/innen, Rechtsanwält/innen, Staatsanwält/innen, Polizei - Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Arbeitsgemeinschaften + Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Jugendhilfeausschuss - AG 1 und AG 4 nach § 78 KJHG, - Lokales Bündnis für Familien - Behindertenbeirat, - Gesundheitskonferenz, - AG sexueller Missbrauch, - Netzwerk Frühe Hilfen - Kinderschutzbundforum - diverse überörtliche Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen usw.

Schwerpunkt	Willkommensbesuche bei Familien mit Neugeborenen
Ziel des Schwerpunktes	<p>Ziel der Willkommensbesuche</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Frühe Hilfen von Anfang an“ – unter dieser Prämisse erhalten Eltern von Neugeborenen 2-3 Monate nach der Geburt ihres Kindes einen Besuch von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes, um die Neugeborenen willkommen zu heißen und den Eltern wichtige Informationen „rund ums Baby“ zu geben. - Wichtigstes Ziel ist, Vertrauen in das Hilfesystem zu schaffen und den Eltern im persönlichen Gespräch den Zugang zu angemessenen Unterstützungsmöglichkeiten zu erschließen.
Teilziele	<p>Es gelten folgende Leitziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Eltern erhalten von Anfang an Informationen, Hilfen und Unterstützung in ihrem vertrautem Umfeld - Die Beraterin wird als Vertrauensperson empfunden - Problemlagen und riskante Entwicklungen bei Kindern und Eltern können frühzeitig wahrgenommen werden. - In Absprache mit den Eltern werden passgenaue Hilfen entwickelt und empfohlen. - Bei Bedarf werden Zugänge zu niedrigschwelligen offenen Angeboten diverser Träger vermittelt. - Familien- und Elternkompetenzen sowie eine gute Beziehung zwischen Eltern und Kind können frühzeitig gestärkt werden.
Maßnahmen / Methoden	<p>Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Angebot wird von einer hauptamtlichen Diplom-Sozialpädagogin sowie von über 30 geschulten ehrenamtliche Mitarbeiterinnen durchgeführt. - Die Eltern erhalten im ersten Schritt ein Gratulationsschreiben des Oberbürgermeisters und ein „Willkommensschreiben“ des Kinderschutzbundes mit einem Terminvorschlag für einen Willkommensbesuch. - Wenn die Eltern diesen Besuch möchten, erhalten sie einen persönlichen Hausbesuch durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin. - Von dieser erhalten sie eine Willkommenstasche mit einem kleinen Geschenk und diversen Informationsschriften zu wichtigen Themen, die auf die Bedürfnisse von Neugeborenen abgestimmt sind und Eltern notwendige Orientierungshilfen geben. - Ein wichtiger Inhalt ist der Flyer „Tipps für Eltern“, der grundlegende Adressen und Anlaufstellen in Hagen „rund ums Baby“ enthält
Maßnahmen / Methoden	<p>Der Willkommensbesuch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die ehrenamtliche Mitarbeiterin bringt Zeit mit und schenkt dem Neugeborenen und den Eltern ihre Aufmerksamkeit. - Die Willkommenstasche wird mit den Eltern ausgepackt und deren Inhalt gemeinsam besprochen. - Auf Fragen der Eltern wird individuell eingegangen. - Die Aufgabe der ehrenamtlichen Mitarbeiterin ist es, ein Klima zu schaffen, in dem Beziehung und Begegnung stattfinden kann. - Sie nimmt eine offene, nicht kontrollierende respektvolle Haltung ein. - Den Familien wird mit Achtung und Wertschätzung begegnet. - Es wird gewürdigt, was die Eltern bei der Versorgung und Erziehung des Kindes leisten. - Die ehrenamtliche Mitarbeiterin fungiert bei Bedarf als „Brückenbauerin“ zu

	<p>unterstützenden Hilfeangeboten, die von unterschiedlichen sozialen Trägern bereit gehalten werden, beispielsweise Babytreffs, Familiencafé, Treffpunkt jugendlicher Mütter, Elternschule des AKH etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Falls bei der Familie ein erhöhter Beratungs- oder Betreuungsbedarf besteht, kann auch mehr als ein Besuch erfolgen. - Falls erforderlich, werden begleitende Maßnahmen angeraten und eingeleitet. - Bei Kindeswohlgefährdung wird Kontakt zum Jugendamt aufgenommen zwecks Einleitung weiterer Hilfestellungen. <p>Pädagogische Begleitung der Ehrenamtlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Willkommensbesucherinnen - monatlicher Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen - Reflexion der Willkommensbesuche - Telefonische und persönliche Sprechstunde für Ehrenamtliche <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation - Evaluation - Teilnahme am Netzwerk „Frühe Hilfen“ des Jugendamtes
<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Erfolgreiche Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von rund 1.400 Geburten im Jahr erhalten ca. 80% aller Familien einen Willkommensbesuch unabhängig von sozialen Schichten, Bildungsstand oder Migrationshintergrund. - Die Willkommensbesuche erfüllen ihren präventiven und unterstützenden Auftrag in hohem Maße - Sie sind ein wichtiges Angebot in der kommunalen Jugendhilfe im Bereich „Frühe Hilfen“. - Den Willkommensbesuchen obliegt eine zentrale Informations-, Vermittlungs- und Steuerungsfunktion - Sie sind Bindeglied zwischen <ul style="list-style-type: none"> o den Familien und Leistungserbringern von familienrelevanten Angeboten o den verschiedenen Hilfesystemen untereinander o den Familien und der Kommune
<p>weitere Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Aufgabe wird weiterhin forciert und mit den bestehenden Netzwerken verknüpft. Hierbei ist die Koordinationsstelle für präventiven Kinderschutz eine große Hilfe.
<p>Kooperationen</p>	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Hebammen und Familienhebammen - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Beratungsstellen - Familienzentren - Kindertagespflege - Kinderärzten

Schwerpunkt	Begleiteter Umgang
Ziel des Schwerpunktes	<p>Hilfen bei Trennung und Scheidung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebote Hier bietet der Kinderschutzbund für Eltern und ihre Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen ein kompetentes Gesprächsangebot und niedrigschwellige Krisen- und Klärungshilfen an. - Begleiteter Umgang Der Begleitete Umgang wird fachlich betreut und durchgeführt.
Teilziele	<p>Es gelten folgende Leitziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Eltern bleiben Eltern“ auch nach einer Trennung und Scheidung. - Die Rechte des Kindes, seine Bedürfnisse und Interessen werden vom Kinderschutzbund geachtet und stehen im Fokus der elterlichen Beratung und des Begleitenden Umgangs. - Die Eltern werden darin bestärkt, ihre elterlichen Überlegungen und Entscheidungen zum Wohl des Kindes zu treffen und partnerschaftliche Probleme davon zu trennen. - Trotz der elterlichen Trennung soll für das Kind die Sicherheit bestehen, dass beide Elternteile weiterhin für es verantwortlich sind und sie als wichtige Bezugspersonen erhalten bleiben. <p>Beratung von Trennungs- und Scheidungsfamilien</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der akuten Trennungssituation werden Krisengespräche angeboten, um Hilfen zur weiteren Klärung der Situation zu geben. Dabei werden die Eltern unterstützt, auch unter eigener Belastung die Bedürfnisse der Kinder nicht aus dem Blick zu verlieren. - Die Beratung von Müttern und Vätern, die sich zu einer Trennung bzw. Scheidung entschlossen oder diese bereits vollzogen haben, erfolgt mit dem Ziel, den Bedürfnissen des Kindes weiterhin Vorrang zu geben. Dieses gilt insbesondere auch für die vereinbarten Umgänge zwischen dem getrennt lebenden Elternteil und dem Kind. Ein weiteres Ziel der Beratung ist es, dass die Familien die vereinbarten Umgänge in Selbstorganisation durchführen können, so dass es nicht durch das Familiengericht zur richterlichen Anordnung eines Begleiteten Umgangs kommen muss. <p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen des Begleiteten Umgangs hat das Kind die Möglichkeit, den umgangsberechtigten Elternteil unter konfliktfreien und entspannten Bedingungen auf neutralem Boden im Kinderschutzbund zu begegnen. - Unterbrochene und/oder belastete Beziehungen zwischen Kind und Eltern werden durch positive, Vertrauen fördernde Erfahrungen verändert. - Mit Hilfe der unterschiedlichen Gespräche während des Begleitenden Umgangs werden die kommunikativen Möglichkeiten der Eltern gefördert, bestehende Umgangsfragen und Umgangsschwierigkeiten zu lösen. - Eltern treffen gemeinsam alltagstaugliche Vereinbarungen, die dem Wohl und den Bedürfnissen ihres Kindes entsprechen.
Maßnahmen / Methoden	<p>Beratungsangebote für die einzelnen Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Kinder und Jugendliche, die den Kontakt zum getrennt lebenden Vater oder zur Mutter wieder aufnehmen, intensiver gestalten oder beenden möchten, - Beratung und Krisengespräche für Mütter und Väter, die sich trennen wollen und sich darüber informieren möchten, wie mögliche Belastungen für ihr Kind zu vermeiden sind, - Gemeinsame Gespräche für getrennt lebende Eltern und ihr Kind, damit

	<p>Probleme benannt und einvernehmliche, von allen getragene Vereinbarungen entwickelt werden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Eltern, die in Scheidung leben oder bereits geschieden sind und Fragen dazu haben, wie das gemeinsame Sorgerecht und/oder das Umgangsrecht zu praktizieren sind, - Beratung für Großeltern und andere Bezugspersonen des Kindes, die beispielsweise die unterbrochenen Kontakte und Beziehungen erneut aufbauen möchten. - Der Bedarf an Beratung umfasst sowohl einmalige Termine als auch mehrere Termine. <p>Durchführung des Begleiteten Umgangs</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Angebot wird von einer hauptamtlichen Diplom-Sozialarbeiterin / systemischen Familientherapeutin fachlich begleitet und von 20 geschulten, ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen durchgeführt. - Erste Gespräche mit den Eltern dienen zur Einschätzung der Situation, Vertrauensaufbau, Entlastung und der Klärung von Inhalten, Rahmenbedingungen, Regeln und Terminen. Hier wird deutlich, dass ein erhöhter Beratungsbedarf vor Beginn des BU besteht und den gemeinsamen Gesprächen zunächst Einzelgespräche mit der Mutter oder dem Vater zum Beziehungsaufbau vorausgehen müssen. - Ein erstes Gespräch mit dem Kind zum gegenseitigen Kennen lernen und Informieren soll erreichen, dass das Kind Bedürfnisse und Wünsche äußert und diese berücksichtigt werden. Zudem gibt es dem Kind Sicherheit, wenn es vor einem Umgangskontakt die Umgangsbegleiter und Umgangsbegleiterinnen sowie die örtlichen Gegebenheiten kennenlernt und sich dadurch auf einen Kontakt mit dem getrennt lebenden Elternteil besser einstellen kann. - Die Durchführung der Begleiteten Umgangskontakte werden immer im Zweier-Team durchgeführt, um eine hohe Verbindlichkeit der Termine auch bei Urlaubs- und Krankheitsausfällen zu gewährleisten sowie in Krisensituationen optimal handlungsfähig zu sein. - Eine Anwesenheit der Umgangsbegleiter/innen ist während der gesamten Zeit des Einzeltermins gewährleistet. - Zwischengespräche mit Vereinbarungen über den weiteren Umgangsverlauf dienen zur Abstimmung und Reflexion sowie zur Klärung bei Konflikten. Diese finden sowohl für Eltern gemeinsam als auch auf Wunsch in Einzelgesprächen statt. - Ein Abschlussgespräch mit Vereinbarungen über den danach stattfindenden selbst gestalteten Umgangsverlauf dient auch zur Reflexion des bisherigen Prozesses. - Eine Verselbständigung kann auch im Wechsel von Begleiteten und selbst organisierten Umgangskontakten erreicht werden. - Die Fachkraft bietet auch in der Verselbständigungsphase einen Hintergrunddienst als Ansprechpartnerin bei auftretenden Konflikten an. - Bei Bedarf und Interesse weitere Reflexionsgespräche nach jeweils 2 – 3 Monaten <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Fallberatung - Fortbildung und externe Supervision für die Fachkraft - Fortbildung und externe Supervision für die ehrenamtlichen Umgangsbegleiter/innen - Runder Tisch Arbeitskreis Trennungskinder - Regelmäßige Teilnahme am Landesarbeitskreis BU - Dokumentation / Berichtswesen
--	---

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand der zuvor beschriebenen Maßnahmen zur Zielerreichung wird deutlich, dass der Kinderschutzbund seine Ziele erreicht hat. - 2014 wurden circa 100 Anfragen entgegengenommen. Daraus entwickelten sich zusätzlich zu den laufenden Begleiteten Umgängen aus 2013 insgesamt 37 neue Begleitete Umgänge mit den entsprechenden Elterngesprächen, Gesprächen mit den Kindern sowie den Umgangskontakten. Es erfolgten in 63 Fällen ein oder mehrmalige Beratungs- bzw. Krisengespräche, die so erfolgreich abgeschlossen werden konnten, dass ein Begleiteter Umgang nicht erforderlich wurde. - In 2014 konnte der Großteil der Begleiteten Umgänge erfolgreich abgeschlossen werden. Allerdings gibt es auch hoch strittige Familien, bei der die eine Seite oder beide Seiten einen Umgang konsequent ablehnen, so dass eine Klärung vor dem Familiengericht und der Einsatz eines Umgangspflegers empfohlen wird.
<p>Weitere Perspektiven</p>	<p>Steigende Nachfrage / Zusätzliche Räumlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Kinderschutzbund hat mit einer steigenden Nachfrage zu tun. Um diese Nachfrage auch räumlich bewältigen zu können, hat er seit April 2014 eine 3 ½ Zimmer-Wohnung gegenüber von "Ein Haus für Kinder" angemietet. <p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der steigende Bedarf an Begleitetem Umgang ist hoch, sodass für die Kinder und Eltern Wartezeiten von ca. 1- 2 Monaten entstehen. - Viele Familien, insbesondere jedoch hoch strittige Familien benötigen vor und während des laufenden Begleiteten Umgangs eine erhöhte Zahl von Beratungen und Krisengesprächen und auch eine insgesamt längere Zeit des Begleiteten Umgangs. - Insbesondere die Fälle von hoch strittigen Familien erfordern eine sorgfältige und aufwendige Dokumentation des Beratungsprozesses. - Die steigende Zahl von Eltern mit psychischen Erkrankungen erschwert das Ziel, möglichst langfristige, verbindliche Umgangsregelungen zu vereinbaren. - Es ist dringend notwendig, das Stundenkontingent der päd. Fachkraft von zurzeit 0,5 Stelle auszuweiten, damit dem steigenden Beratungsbedarf auf Dauer Rechnung getragen werden kann. <p>Beaufsichtigter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es kommen Anfragen für den <u>Beaufsichtigten</u> Umgang in Fällen von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung z.B. durch häusliche Gewalt und Verdacht auf sexuellen Missbrauch hinzu. - Diese Aufgabe ist sehr umfassend und kann nicht innerhalb des bisher geltenden Zuschusses vom Kinderschutzbund übernommen werden, da in diesem Fall die Anwesenheit der Fachkraft bei der Umgangsbegleitung erforderlich ist. Zudem wurde sie in dem bestehenden Vertrag mit dem Jugendamt auch nicht vereinbart. - Hier ist dringender Handlungsbedarf hinsichtlich einer neuen Vereinbarung mit entsprechendem Zuschuss.
<p>Kooperationen</p>	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Familiengericht - Beratungsstellen - Kinder- und Jugendtherapeut/innen - Rechtsanwälte/innen - Gutachter/innen - Verfahrenspfleger

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendarbeit für Behinderte / Inklusion
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Integrative Gruppenangebote für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche
Teilziele	<p>Bedürfnisorientiertes Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung einer angemessenen sozialen Interaktion und Kommunikation - Förderung von motorischen und kognitiven Fertigkeiten und Fähigkeiten - Gestaltung von alters- und entwicklungsentsprechenden Freizeitangeboten mit dem Teilziel einer besseren Alltagsbewältigung - Wahrnehmung und Entwicklung von eigenen Interessen - Schaffung von Freiraum für die belasteten Familienmitglieder <p>Integrativer und inklusiver Ansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben - Eröffnung von Möglichkeiten gegenseitigen sozialen Lernens - Abbau von Vorbehalten und Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung
Maßnahmen / Methoden	<p>Offene Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindergruppe 07 – 12 Jahre - Jungengruppe „Die wilden Kerle“ 12 – 18 Jahre - Mädchengruppe „Powergirls“ 12 – 18 Jahre - Frauengruppe 18 – 27 Jahre - Männergruppe 18 – 27 Jahre - Yoga- und Entspannungsgruppe 15 – 27 Jahre - Bewegung nach Musik 12 – 27 Jahre - Projekte wie <ul style="list-style-type: none"> - Lange Lesenacht - Filmnacht - Sexualität und Behinderung - Gewalt und Behinderung - Zwischen Beruf und Schule - etc. <p>Offene inklusive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Disco „all inklusiv“ - Kochgruppe - Städtefahrten - Musical- und Theaterbesuche - Seminare und Wochenendseminare <ul style="list-style-type: none"> - Gewalt und sexueller Missbrauch - Deeskalationstraining - Ferienangebote <ul style="list-style-type: none"> - Ferienmaus-Ausflüge Sommerferien 1x wöchentlich - Nordsee Sommerferien 1 Woche - Auf den Spuren der Indianer Sommerferien 1 Woche - Urlaub ohne Koffer Sommerferien 6x 1 Woche - Zirkus macht stark Herbstferien 1 Woche - Mut tut gut Osterferien 2x 3 Tage - Projekte <ul style="list-style-type: none"> - Mit Pferden die Natur erleben / Reiten - Sicher im Internet“

	<ul style="list-style-type: none"> - Fotografie-Kurs / Hagen entdecken - Kalt und Knackig – Die kalte Jahreszeit für Mensch, Tier und Natur
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Ca. 140 Kinder und Jugendliche mit Behinderung nehmen die Angebote regelmäßig an. - Sowohl die spezifischen Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung als auch die inklusive Gruppenarbeit konnten erfolgreich weitergeführt werden.
weitere Perspektive	<p>Sicherstellung der Inklusion / Forderung nach einem städt. Zuschuss</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diese umfangreichen Aufgaben hat der Kinderschutzbund zu 100 % aus Eigenleistungen bzw. Spenden erbringen müssen, weil kein städt. Zuschuss dafür vorgesehen ist. Dieses wird in den Folgejahren nicht zu schaffen sein. - In der Hoffnung, dass es auf Basis des Kinder- und Jugendförderplans 2015-2020 zu einem Zuschuss kommt, wurde die Arbeit 2014 fortgeführt. - Es wäre für die Kinder und Jugendlichen mit Behinderung unzumutbar, wenn diese Arbeit aufgrund eines fehlenden Zuschusses eingestellt werden müsste. Es widerspräche auch dem Inklusionsgedanken, wenn in dem Städtischen Haushalt kein Etat dafür zur Verfügung steht.
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Frühförderstellen - Schulen, insbesondere Förderschulen - Kindergärten - Jugendgruppen - Mehrgenerationenhaus

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme CVJM Hagen e.V.
Ansprechpartner Thomas Schickhaus
Anschrift Märkischer Ring 101, 58097 Hagen
Telefon 02331919528
Fax 02331919529
e-mail schickhaus@cvjm-hagen.de

1.20. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.21. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	100%		50	28	

1.22. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.23. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
5	wöchentlich	montags	18-21 Uhr
5	wöchentlich	mi, do., fr.	16.30–21.00
5	monatlich	sonntags	10 – 14 Uhr
	Maßnahmen		
5	Schulung	24.-26.1.14	
5	Schulung	8.-9.2. 14	
5	Schulung	7.-9.3. 14	
5	Schulung	22.-23.3. 14	
5	Schulung	6. – 9.6. 14	
7	Jugendfreizeit	12.-27.7. 14	
5	Schulung	19.-21.9. 14	
5	Schulung	21.-23.11. 14	
5	Schulungstage	9.9.; 30.9.; 21. 10.;	
		28.10.; 11.11.; 9.12.	
7	Kinder-Freizeit	10.-15.10.14	
5	Begegnungsfahrt	14.-18.5. 14	
	Projekte		
5/7	Kinderprojektstage	14.-17.4. 14	
7	CVJM Ruhrcamp	23.-25.5. 14	

1.24. Finanzen

Idf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	744,29	265			
5	70729,07	19823			50906,07
7	21096,91	3305	2240	11760	3791,91

2. Programmqualität

2.12. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja

teilweise

Nein

2.13. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote-jährlich	Anzahl der Nutzer-jährlich
5	Kinder, Jugendliche und EA	Ab 8 Jahre	13	310 (plus ca. 2100 Nutzer jährlich in den wöchentlichen Angeboten)
7	Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene	Ab 8 Jahre	4	84

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	644

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters -und Geschlechterverteilung						lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.	
männlich						
weiblich						
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.	
männlich						
weiblich						

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.14. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Gewinnung, Schulung und Begleitung ehrenamtlich Mitarbeitender
5	Bildungs- und Fortbildungsangebote Bereich von Projekten und Jugendgruppen
5	Soziale Kompetenzschulung – Traineeprogramm - Schlüsselqualifikationen
7	Planung und Durchführung von Freizeitmaßnahmen und WE-Freizeiten

Schwerpunkt	Gewinnung, Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeitender
Ziel des Schwerpunktes	Junge Menschen sollen befähigt werden, in sozialpädagogischen Feldern pädagogisch fachlich handeln zu können.
Teilziele	a) Jugendliche sollen motiviert werden für soziales Engagement b) Jgl. sollen pädagogische Inhalte erlernen c) Jgl. sollen zu selbstbewusstem und zielführendem pädagogischen Handeln geführt werden
Maßnahmen / Methoden	Vermittlung von Lerninhalten in Kursen Praxiseinsätze in der Kinder- und Jugendarbeit Begleitung und Beratung der Ehrenamtlichen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Regelmäßige Reflexionsgespräche
weitere Perspektiven	Ausweitung des Schulungsangebotes auf Junge Erwachsene
Kooperationen	Evangelische Jugend, Kirchengemeinden

Schwerpunkt	Bildungs- und Fortbildungsangebote in Projekten
Ziel des Schwerpunktes	Persönlichkeitsfindung / Entwicklung, Förderung musikalischer Begabungen
Teilziele	Jugendliche sollen in Beziehung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt sozial verantwortlich handeln lernen Ihnen sollen menschliche Grundwerte als Voraussetzungen vermittelt werden. Jugendlichen sollen im künstlerisch – kreativen Bereich gefördert werden.
Maßnahmen / Methoden	In einem Musikprojekt (TEN SING) wurden die o.a. Teilziele in besonderer Weise hervorgehoben. Dieser Arbeitszweig wird in Jahresmaßnahmen jährlich wiederholt.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einbindung der Jugendliche in Verantwortung – Beteiligung und soziale Kompetenz werden im Gruppengeschehen, in Einzelgesprächen und nicht zuletzt durch die Gewinnung zur Mitarbeit deutlich.
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich ist wiederkehrend. Es werden in jedem Jahr neue Jugendliche gewonnen. Die Bildungsangebote laufen regelmäßig, meist wöchentlich, teilweise schon seit mehreren Jahren – immer wieder mit wechselnder Zusammensetzung. So erreichen wir im Laufe der Jahre sehr viele junge Menschen mit unseren Bildungsangeboten.
Kooperationen	

Schwerpunkt	Soziale Kompetenzschulung – Traineeprogramm - Schlüsselqualifikationen
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von sozialen Schlüsselqualifikationen: a) Soziale Kompetenz b) methodisch – didaktische Kompetenz c) inhaltliche Kompetenz
Teilziele	Erlernen von Grundwerten, Lebensgestaltung in Ausbildung, Beruf und Privatleben, Erlernen von rechtlichen und freizeitpädagogischen Grundkenntnissen, Erlernen von Methodik und Didaktik
Maßnahmen / Methoden	Durchführung eines Kurses „FIT FOR FUTURE“ – Trainee – Programm zum Erlernen der Qualifikationen. Vier Seminarwochenenden sowie zehn Abendseminare.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Lernkontrolle zum Kursende, Reflexionsgespräche nach Praxiseinsätzen
weitere Perspektiven	Mit 13 Teilnehmenden hat der durchgeführte Trainee-Kurs sehr gute Resonanz erhalten. Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren nahmen daran teil und werden im Frühjahr 2015 den Kurs voraussichtlich erfolgreich beenden.
Kooperationen	Der Kurs ist erstmalig in Baden – Württemberg entwickelt worden und unter Mithilfe des CVJM Dachverbandes konzipiert worden. Nach den Erfahrungen des ersten Kurses wurden ortsspezifische Korrekturen vorgenommen. Die Gesamtkonzeption bleibt aber erhalten.

Schwerpunkt	Planung und Durchführung von Freizeitmaßnahmen und WE-Freizeiten
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	1.) Pädagogisch angeleitete Freizeit- und Urlaubsgestaltung für Kinder und Jugendliche durchführen 2.) Vermittlung von gesellschaftlich anerkannten und christlichen Werten 3.) Angebote sinnvoller Freizeitbeschäftigung 4.) Förderung des ehrenamtlichen, sozialen Engagements
Maßnahmen / Methoden	Planung und Durchführung von Ferien- und Wochenendmaßnahmen Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden Verknüpfung mit der regelmäßigen Bildungsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	In 2014 haben wir im Sommer 54 Kinder & Jugendliche in drei Maßnahmen erreicht. Im Feedback haben die Jugendlichen zum Teil die Rückmeldung gegeben, in der Maßnahme wesentliche „Lernschritte“ für das persönliche Leben gemacht zu haben. Bei den Wochenendmaßnahmen werden regelmäßig Reflexionsrunden am Ende der Wochenendmaßnahme durchgeführt.
weitere Perspektiven	Die Zielsetzungen für die Freizeitmaßnahmen ähneln sich in jedem Jahr
Kooperationen	Evang. Kirchengemeinden Vorhalle, Halden, Stadtkirchengemeinde, evang. Jugend

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja x Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht 2014 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Evangelische Jugend Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer
Anschrift Dödterstrasse 10 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/3492020
e-mail frank-fischer@ev-jugend-hagen.de

1.25. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	x
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	x
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.26. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	3,5	100	7	Ca. 550	Ca.350	8
5	1	100	2	siehe 1	Siehe 1	siehe 1
7	Siehe 1 u. 5			130	85	3
9	1	100	3	31	19	1
10	Siehe 1u. 5		4	45	29	2

1.27. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	X	X		
5	<input type="checkbox"/>	X	X	400	0
7	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
9	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	500	500
10	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Gemeindehäuser der Ev. Kirchengemeinden in Hagen
Freizeitheim des Diakonischen Werkes HA/EN in Holthausen

1.28. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
1/5	Beratung/Infos/Begleitung	Mo – Fr	9.00 – 16.00
1/5	Jugendcafe	Fr	19.00- 21.00
	an Tagen		
9	Wöchentlich	Fr/Sa	17.00 – 21.00
	Monatlich		
10	Maßnahmen	Grundausbildung / Herbst	
10		Aufbauausbildung /Frühjahr	
10		Freizeitleiterschulung/Frühjah	
7		Bildungsveranstaltungen an Wochenenden u.	
7		Freizeiten in allen Ferien und am Wochenenden	
9	Projekte	Circusprojekte in allen Ferien	
		Circusprojekte in der Woche	

1.29. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	Ca. 248233,47	230,41			248003,06
5	72110,12	20866,00			51244,12
7	ca. 100.000,00	4725,00	ca. 9.000,00	ca. 80.755,--	5520,00
9	99857,87	3974	3000,00	62883,87	30.000,00
10	22633,55	7715	Ca.10.000,00	Ca. 2000	2918,55
Ges.	542835,01	37.510,41	22000,00	145638,87	337685,73

3. Programmqualität

3.1. **Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?**

Ja Nein

Budgetvertrag mit der Stadt Hagen und Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Hagen

3.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6-27	Ca. 90 Angebote wöchentlich in 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden 3600 Angebote (bei 40 Wochen)	Ca. 1200 wöchentlich
5	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Jugendverbände, Jugendamt und Einrichtungen	6 – 27 und Erwachsene	200	Keine zuverlässige Statistik möglich
7	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	24 Freiz. 32 Bildungsver.	Ca 450 Freiz. Ca 1760 Bildung.
9	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	91	Ca 720
10	Jugendliche und Ehrenamtliche	14 - 27	12	Ca 500

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

Lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	3456 FZ 3390 Bild.
10	820Schulung

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.3. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstr. 10) und in den 14 evangelischen Hagener Kirchengemeinden in Kooperation mit Schulprojekten. Jugendzentren und OGS
5	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
7	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
9	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
10	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstrasse 10) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden
Ziel des Schwerpunktes	Gruppen und Projektangebote sowie offene Angebote als freizeitpädagogische Angeboten für die unterschiedlichen Altersgruppen
Teilziele	Vermittlung von Gruppenerfahrung, Schaffen von Beteiligungsmöglichkeiten, Vermittlung von Werten, Gewinnung von Ehrenamtlichen
Maßnahmen / Methoden	Ermöglichen der Angebote, Planungstreffen für die Beteiligung der Jugendlichen, Aktionsplan Toleranz und Demokratie, religiöse und ethische Themenangebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in Jugendausschüssen und Mitarbeitendentreffen
weitere Perspektiven	Vernetzung der Angebote in den verschiedenen Kooperationsebenen: <ul style="list-style-type: none"> - der Angebote untereinander - Jugendarbeit und Schule - Aktionsplan Toleranz und Demokratie
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen, Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
Ziel des Schwerpunktes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beteiligung Jugendlicher in der Arbeit in Jugendausschüssen sowie Mitarbeitertreffpunkten für Ehrenamtliche 2. Planung und Umsetzung der Grund- und Aufbauausbildung 3. Planung und Umsetzung von Projekten 4. Vernetzung von außerschulischer Jugendarbeit und Schulprojekten/OGS 5. Jugendpolitische Arbeit: Mitgestaltung Jugendförderplan AG1
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung der regionalen Arbeit auf Basis der verabschiedeten Satzung 2. Verdichtung der Vernetzung in der Ausbildung Ehrenamtlicher 3. Weiterer Ausbau des Jugendkonzeptes der Ev. Jugend im Kirchenkreis Hagen
Maßnahmen / Methoden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung der geplanten Maßnahmen 2. Beteiligung der Regionalen Jugendarbeit am Entwicklungsprozess der Satzung 3. Beteiligung am Aktionsplan für Toleranz und Demokratie 4. Planungs- und Projekttreffen zur Vernetzung von Jugend- und Schulprojekten 5. Mitarbeit im Jugendring, AG nach § 78 und Jugendhilfeausschuss
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in den Jugendausschüssen und im Konvent der Jugendmitarbeiterinnen und Mitarbeiter
weitere Perspektiven	Verstärkte Ausbildung Ehrenamtlicher in der Kooperationsarbeit mit Schulen
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Durchführung von: Ferien- und Wochenendfreizeiten, Projekten und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Multiplikatoren.
Teilziele	1. Sinnvolle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vorhalten. 2. Bildungsangebote zu aktuellen Fragen und Problemen anbieten. 3. Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe umsetzen.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung der Angebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertungen der Angebote innerhalb der Maßnahmen
weitere Perspektiven	Aufbau eines eigenen Camps auf Corsica
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - 14 Kirchengemeinden in Hagen - Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände - Fachbereich Jugend und Soziales - Schulen - Ev. Jugend auf Landes- und Bundesebene

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
Ziel des Schwerpunktes	Integrative Kinder- und Jugendarbeit als Circusarbeit In der Projektgruppe in Schulprojekten im Gauklerprojekt
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kindern und Jugendlichen einen Ort bieten, an dem sie sich ernst- und angenommen fühlen. 2. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen zu erfahren und zu erleben und dadurch Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein entwickeln zu können. 3. Den Blick auf den Einzelnen richten. Jeder hat sein eigenes Tempo und seine eigenen Schwerpunkte. 4. Den Umgang mit Fehlern vermitteln. Fehler sind erlaubt und bieten eine Chance etwas daraus zu lernen. 5. Kreativität fördern, durch Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung der Nummern für ein Programm. 6. Kritikfähigkeit fördern durch die Auseinandersetzung im Training und bei der Programmentwicklung. 7. Gemeinschaft leben und vermitteln. Jeder Einzelne ist mit seinen speziellen Fähigkeiten für das Gesamtwerk wichtig. 8. Behinderte und Kinder und Jugendliche mit Problemen sollen in die Gruppe integriert werden und spezielle Förderung bekommen. 9. Christliche Inhalte, Glauben und Toleranz im sozialen Miteinander erlebbar machen. 10. Verantwortungsbewußtsein entwickeln für sich selbst und andere. 11. Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Begleitung von neuen TeamerInnen in ihre verantwortungsvolle Rolle als TrainerInnen. 12. Die Mitarbeit von Eltern im Hintergrund fördern.
Maßnahmen / Methoden	<p>1. Feste Projektgruppe mit Camp Dies ist ein Angebot für 42 Kinder, das von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (eine hauptberufliche Circusdirektorin und 25 Ehrenamtliche) vorbereitet und durchgeführt wird. Mit diesem besonderen Projekt erreichen wir jedes Jahr 3600 Besucherinnen und Besucher auf dem Elbersgelände, die nicht nur die begeisternde Circusatmosphäre erleben, sondern auch eine Menge Eintrittsgelder einbringen.</p> <p>2. Projekt mit Schulen Schon vor der Offenen Ganztagschule hat Quamboni Schulprojekte durchgeführt. In Kooperation mit den Offenen Ganztagschulen wird dies nun intensiviert. Im Jahr gibt es ca. 2-3 Schulprojekte mit ca. 500 bis 700 Kindern, die an diesen Projekten teilnehmen. Die Dauer dieser Projekte beläuft sich auf ein bis zwei bzw. bis zu sechs Tagen.</p> <p>3. Gauklerprojekt Ein Teil der Jugendlichen erhält die Möglichkeit, beim Gauklerprojekt teilzunehmen. Hier haben sie die besondere Chance, ihre Möglichkeiten auch das ganze Jahr über einem Publikum zu präsentieren und z. B. auch Gemeindefeste u. a. Veranstaltungen zu bereichern. An diesem Projekt nehmen 15 Jugendliche teil, die im Jahr 2014 insgesamt 9 Auftritte hatten und auf diese Weise wieder ein Publikum von insgesamt ca. 1500 Menschen erreichen.</p>

Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion im Team der Ehrenamtlichen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie über die Rückmeldungen des Publikums.
weitere Perspektiven	Erarbeitung von neuen Programmen und Planung eines neuen Standortes auf dem Elbersgelände
Kooperationen	14 Kirchengemeinden in Hagen Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände Fachbereich Jugend und Soziales Schulen Stiftungen

Schwerpunkt	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die Kinder und Jugendarbeit im Blick auf: 1. Gruppenarbeit 2. Projektarbeit 3. Offene Arbeit 4. Freizeitarbeit
Teilziele	1. Vermittlung von Methoden und Kompetenzen. 2. Vermittlung von pädagogischen und entwicklungspsychologischen Grundkenntnissen 3. Vorstellen von Materialien und Literatur 4. Vermittlung von Rechtsgrundlagen 5. Vermittlung von Themenbezogenen Inhalten (problemorientiert, werteorientiert) 6. Erste Hilfe Maßnahmen 7. Maßnahmen gegen Kindeswohlgefährdung 8. Vermittlung von Jugendverbands- und Jugendhilfestrukturen
Maßnahmen / Methoden	Schulungen in Form von Wochenend- und Wochenveranstaltungen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Zielüberprüfung erfolgt durch Praxiseinsätze und Auswertung in den Kursen und durch Reflektion in Mitarbeiterkreisen vor Ort.
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich wird immer bedeutungsvoller. Dieses gilt nicht nur für die Ermöglichung von Erfahrungsbereichen für Jugendliche und ihr soziales Engagement, sondern auch um Kinder- und Jugendangebote im notwendigen Umfang zu ermöglichen.
Kooperationen	14 Kirchengemeinden in Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für **2014** im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendring Hagen e.V.
Ansprechpartner Uwe Grabowski
Anschrift Dödterstr.10, 58095 Hagen
Telefon 02331/3492025
Fax 02331/3492016
e-mail uwe-grabowski@jugendring-hagen.de

1.30. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input checked="" type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input checked="" type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input checked="" type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.31. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	0			5	1	
2	0			5	1	
5	1	50%		5	1	
6	0			5	1	
7	0			5	1	
10	0			5	1	

1.32. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
5	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
6	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
10	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.33. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Täglich	Mo. – Fr.	9:00 – 16:00
	Monatlich	AG Rechtsextremismus	17:00 -18:30
	Maßnahmen		
	Monatlich	Arbeitstreffen	
	Projekte	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie (verschiedene Projekte über das Jahr verteilt)	
		Weltkindertag	
		Zirkusprojekt Ernst	

	Hagen bleibt bunt!	
--	--------------------	--

1.34. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	19.016,41	18.049,05			967,36
2	Siehe 1	Siehe 1			
5	30.057,85	26.000,00			4.057,85
6	Siehe 1	Siehe 1			
7	Siehe 1	Siehe 1			
10	Siehe 1	Siehe 1			

2. Programmqualität

3.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.5. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Jugendverbände für Grundförderung			
2	Jugendverbände für Material			
5	Jugendliche, Ehrenamtliche, Hauptamtliche			
6	Jugendverbände für Maßnahmen	6 – 27		
7	Jugendverbände für Maßnahmen	6 – 27		
10	Jugendverbände für Maßnahmen	6 – 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7/10	773

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.6. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen
1	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie – Maßnahmen
2	Bildungs- und Arbeitsmittel
5	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie – Maßnahmen und Projektanträge stellen
6	Stadtranderholung
7/10	Freizeit-, Bildungsmaßnahmen und Schulungen

Schwerpunkt	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen						
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Arbeit nach Anzahl der Angebote						
Teilziele	Aufrechterhaltung und Verbreiterung von Angeboten der Jugendverbände						
Maßnahmen / Methoden	<p>Grundförderung der Mitgliedsverbände des Jugendring nach Aktivitätenschlüssel:</p> <table> <tr> <td>Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>200 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>300 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche</td> <td>500 Euro</td> </tr> </table> <p>Die Geschäftsführung des Jugendring hat sich bei der Ev. Jugend angesiedelt, d.h. dort laufen alle Zuschussanträge und Bewilligungen, Formularerstellungen etc. zusammen. Incl. Porto, Telefon und 3 Arbeitsstunden pro Woche wird die Geschäftsführung des Jugendring mit 5.000,-- Euro insgesamt finanziert.</p>	Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro	Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro	Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro
Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro						
Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro						
Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro						
Zielüberprüfung Zielerreichung	Antragsraster auf Grundlage der Vorjahresaktivitäten						
weitere Perspektiven	Die Zuschussmittel in diesem Bereich sind ausreichend im Verhältnis zu den Angeboten						
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales						

Schwerpunkt	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie
Ziel des Schwerpunktes	Planung und Durchführung von Toleranz und Demokratieprojekten
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Demokratie und Toleranzbewusstsein bei Jugendlichen schaffen und fördern 2. Zusammenarbeit der Verbände und der Stadt Hagen – Fachbereich Jugend und Soziales koordinieren
Maßnahmen / Methoden	<p>3 Planungstreffen der Praktiker des Lokalen Aktionsbündnisses</p> <hr/> <p>2 Treffen „AG gegen Rechts“</p> <hr/> <p>Schulhof CD Produktion eines Flyers, der Infos über die Angebote gegen Rechtsextremismus in Hagen enthält, sowie eine CD mit Musik Hagener Künstler</p> <hr/> <p>Vielfalt tut gut Festival 2014 Der Jugendring war intensiv in die Vorbereitungen des Festivals eingebunden, das wie in den letzten Jahren auch, vom Allerwelthaus verantwortet wurde. Beim Festival war der Jugendring mit einem Infostand vertreten.</p> <hr/> <p>Rechtsextremismus im Internet Entwicklung und Durchführung von Unterrichtsmodulen in Kooperation mit der DGB-Jugend.</p> <hr/> <p>10. November 2014 - 12. Hagener Sternlauf zur Pogromnacht: 10.00 bis 14.00 Uhr, Film und Workshops gegen Hass und Gewalt mit über 700 Jugendlichen und Beteiligung von Oberbürgermeister Schulz.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertung der Veranstaltung in der Planungsgruppe zum Lokalen Aktionsplan.
weitere Perspektiven	<p>Der Aktionsplan „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ ist mit dem Ende des Jahres 2014 ausgelaufen.</p> <p>Die Stadt Hagen hat zusammen mit dem Jugendring Hagen e.V. eine Teilnahme an dem neuen Bundesprogramm „Demokratie leben“ beantragt und bereits eine Zusage erhalten.</p> <p>Hier gilt es nun ein neues Konzept für die Arbeit im Rahmen des Bundesprogrammes zu entwickeln.</p>
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales, Jüdische Gemeinde, Gesellschaft für christlich – jüdische Zusammenarbeit
Schwerpunkt	Bildung und Arbeitsmittel
Ziel des Schwerpunktes	Mit diesen Mitteln sollen Verbände in die Lage versetzt werden, Anschaffungen für die Kinder- und Jugendarbeit bis 400 Euro zu tätigen. Der Zuschuss beträgt max 50 %.
Teilziele	Gerechte Verteilung der Mittel durch Antragsverfahren

Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendrings verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt nach einreichen der Belege ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel in diesem Bereich können nie wie beantragt bereit gestellt werden, was zu einer Reduzierung der Anschaffungen führt.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Stadtranderholung
Ziel des Schwerpunktes	Stadtranderholung - Kinder und Jugendliche, die nicht in den Ferien wegfahren können.
Teilziele	Förderung von freizeitpädagogischen Angebote, im Umfeld der Kinder, während der Ferienzeiten
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Zur Zeit reichen die zur Verfügung gestellten Mittel aus um den Bedarf zu decken.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Maßnahmen
Teilziele	Planbarkeit der Maßnahmen über Mittelbewirtschaftung durch den Jugendring
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel sind z.Z. noch ausreichend.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2014

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ansprechpartner Mechthild Weickenmeier
Anschrift Bahnhofstr. 41
Telefon 02331/13474
Fax 02331/26942
e-mail weickenmeier@paritaet-nrw.org

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	1	25	0	0	1	0

1.3. Raumprogramm

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. **Finanzen**

Idf · Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilneh- merbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	13.953,29 €	2.743,97 €	0	0	11.209,32

2. **Programmqualität**

2.1. **Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?**

Ja teilweise Nein

2.2. **Zielgruppen**

Idf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich

Zusätzliche Angabe für die Idf. Nummern 7 und 10:

Idf.	TN / Tage
------	-----------

Nr:	gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters – und Geschlech terverteilu ng lfd Nr: _____					
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
4	Jugendhilfe

<p>Schwerpunkt</p>	<p>Gemäß § 11 KiBiz hat das Jugendamt der Stadt Hagen als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Aufgabe, Maßnahmen für die Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Kräfte im Bereich der Tagesangebote für Kinder im Einvernehmen mit den Trägern anzubieten, sofern diese nicht durch die Träger selbst erfolgt.</p> <p>Der Paritätische hat Anfang der 90-er Jahre in Hagen in eigener Zuständigkeit die Aufgabe der Fortbildung sowie der Fachberatung der pädagogischen Fachkräfte und der Trägervertreter/innen für Elterninitiativen und anderen freien Trägern für Tagesangebote für Kinder übernommen.</p> <p>Die Fachberatung trägt dazu bei, die Qualität der Einrichtungen und der Träger zu sichern und weiterzuentwickeln; darüber hinaus die beruflichen Fähigkeiten der pädagogischen Fachkräfte wirksam einzusetzen und die finanzielle Situation der Trägervereine zu stabilisieren. Als Grundlage hierfür ist es wichtig, die Eigenverantwortung der Beratenen zu stärken und sie zu befähigen, selbstständig zu entscheiden und zu handeln.</p> <p>In 2014 bestanden die Schwerpunkte unserer Arbeit in der Umsetzung der 2. Revision des KiBiz-Gesetzes zum 01.08.14 und hier besonders auf dem Bereich „Sprachbildung“.</p>
<p>Ziel des Schwerpunktes</p>	<p>Die Zuständigkeit der Paritätischen Fachberatung umfasst insgesamt 14 Träger mit 16 Kindertageseinrichtungen in der Stadt Hagen. Diese haben im Kiga-Jahr 2013/14 insgesamt 628 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Schulpflicht, davon 25 % unter Dreijährige und 7 Kinder integrativ.</p> <p>Der Paritätische Wohlfahrtsverband als Dachverband von selbständigen Trägern sozialer Einrichtungen hat im Bereich Tagesangebote für Kinder eine besondere Rolle, da es sich häufig um Elterninitiativen handelt. Elterninitiativen und Elternvereine als Träger von Kindertageseinrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass von der pädagogischen Konzeption bis zur Sicherstellung eines funktionierenden Einrichtungsbetriebs alle Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch die gesamte Verantwortung im Wesentlichen bei den Eltern liegen, deren Kinder die Angebote des Trägers nutzen. Diese Leistungen, einschließlich der Personalführung erbringen die Eltern ehrenamtlich. Durch dieses Strukturmerkmal ist die Größe und Komplexität des Trägers meist begrenzt: In der Regel handelt es sich um einen Träger mit lediglich einer 1- bis 3-gruppigen Einrichtung. Ziel ist, das Engagement dieser Eltern durch ständige Angebote der Schulung, Begleitung und Beratung zu unterstützen und zu fördern. Die Orientierung unseres Handelns ist geprägt von der Haltung, die Personen in die Lage zu versetzen, dieses Engagement wirkungsvoll im Sinne der eigenen Vorstellungen werden zu lassen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Gemeinwesens insgesamt.</p>
<p>Teilziele</p>	<p>Der gesellschaftliche Wandel und die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen sind verbunden mit neuen und steigenden Anforderungen hinsichtlich der Angebotsformen, des konzeptionellen Profils, der Qualitätsentwicklung sowie der betriebswirtschaftlichen Steuerung der Einrichtungen.</p> <p>Teilziele in 2014 waren:</p>

	<p>1. Zweite Revision des Kinderbildungsgesetzes KiBiz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vorbereitung und beginnende Umsetzung des 2. Revisionschrittes des Kinderbildungsgesetzes KiBiz in die Praxis ● Hierbei besonders die Neuausrichtung der Sprachbildung und Sprachförderung ● Begleitung der neugeschaffenen plusKitas und Sprachförderkitas so weit unter dem Paritätischen Dach vorhanden <p>2. Pädagogische Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Allgemeine Sprachbildung, neue Sprachbeobachtungs- und dokumentationsverfahren, zukünftige Sprachförderung ● Qualitätsentwicklung und –sicherung in Tageseinrichtungen für Kinder ● Partizipation und Beschwerdemanagement in Tageseinrichtungen für Kinder ● Unterstützung und Entwicklung der Kompetenzen der Fachkräfte und Trägervertretern/-innen ● Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzeptionen hinsichtlich der LWL-Forderungen aus 2013 ● Frühe Förderung und Bildung von Kindern ● Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung in Tageseinrichtungen für Kinder ● Weiterentwicklung der Versorgung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen <p>3. Unterstützung der Träger / Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern ● Beratung und Begleitung bei Vorstandsaufgaben, Elternbeteiligung und Organisationsentwicklung ● Vermittlung externer Rahmenbedingungen ● Förderung von ehrenamtlichem Engagement <p>4. Bedarfsgerechte Versorgung in der Stadt Hagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Abstimmung der Angebotsstrukturen zwischen der örtlichen Jugendhilfeplanung und den einzelnen Trägern von Tageseinrichtungen ● Mitarbeit in der AG 3 sowie im Jugendhilfeausschuss ● Stärkung der Zusammenarbeit von Elementarbereich und Grundschulen durch Übernahme des Vorsitzes ● Gestaltung und Unterstützung von Familiennetzwerken im Stadtteil vor allem über die Familienzentren ● Sicherung und Entwicklung erforderlicher struktureller Bedingungen ● Planungsbeteiligung bei der Umsetzung einer bedarfsgerechten Versorgung von Kindern in der Stadt Hagen
--	---

<p>Maßnahmen / Methoden</p>	<p>Einbringen der Themen in die entsprechenden Arbeitskontakte (Trägerkonferenzen, Leitungsarbeitskreise, Einzelberatungen). Bedingt durch die Trägerstruktur von Elternvereinen (ehrenamtliche Tätigkeiten, häufiger Wechsel der Vorstandsmitglieder u. a.) waren zahlreiche Beratungsgespräche erforderlich, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Träger und Mitarbeiter/innen in rechtlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Angelegenheiten • Elternberatung, u. a. Vermittlung bei Konflikten zwischen Tageseinrichtungen und Eltern, Beratung des Rates der Tageseinrichtungen in Personalfragen und Beratung der ehrenamtlichen Vorstände in Elterninitiativen • Verhandlungen von betriebskostenrelevanten Sachverhalten mit den Kostenträgern und Beteiligung bei Behördenkontakten einschließlich der Aufsichtsbehörde LWL • Schaffung einer einheitlichen Informationsbasis für die Träger • Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter/innen und der Trägerverantwortlichen • Repräsentanz und fachliche Interessensvertretung bei Politik, Verwaltung und sonstigen Gremien • Initiierung, Beratung und Begleitung bei Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement einschließlich der Förderung eines fachlichen Austausches u. a. durch Bildung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften • Erstellung fachlicher, spitzenverbandlicher Stellungnahmen <p>Die Beratungstätigkeit erfolgte in Einzelgesprächen, in Form von Gruppenarbeit und regionalen Zusammenkünften. Gespräche mit dem Jugendamt und dem Landesjugendamt ergaben sich aus trägerspezifischen und trägerübergreifenden Belangen und Notwendigkeiten.</p>
<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Interne und externe Kommunikation über die Qualität der Einrichtungen, Vorhandensein und aktives Betreiben eines verbandsinternen Beschwerdemanagements, Belegungssituation der Einrichtungen</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Tageseinrichtungen für Kinder sind Dienstleistungs- und Sozialisationsorte für Familien. Diese doppelte Orientierung verlangt eine Fortsetzung der oben beschriebenen bisherigen Leistungen – ergänzt um den Schwerpunkt der weiteren Qualifizierung aller Beteiligten, um dem immer wichtiger werdenden und auch gesetzlich immer detaillierter beschriebenen Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.</p> <p>Wichtige von der Politik eingeleitete Reformprozesse und ständig sich verändernde Rahmenbedingungen machen eine intensive und enge Beratung und Begleitung der Träger und Mitarbeiter/innen erforderlich.</p> <p>Die aktuellen und kommenden Anforderungen an die frühe Förderung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen erfordern zwingend den Erhalt einer qualitativen Fachberatung</p>

	vor Ort. Insbesondere vor dem Hintergrund der Umsetzung des neuen Revisionschrittes KiBiz ist Fachberatung für Fachkräfte und Träger unentbehrlich.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in der AG 3 als Arbeitsgruppe der AG § 78 KJHG - Tageseinrichtungen für Kinder in Hagen • Mitarbeit im AK Inklusion der Stadt Hagen, hervorgegangen als Arbeitsauftrag aus der AG 3 • Trägerübergreifende Fachberater-Treffen und gemeinschaftliche Ausrichtung eines Fachtages zum Thema Kindeswohl in Institutionen • Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt LWL • Landesweite Zusammenarbeit und fachliche Weiterentwicklung in Zusammenhängen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege • Träger- und verbandsinterne Zusammenarbeit in insgesamt 12 Arbeitskreisen und Konferenzen • Mitarbeit am Runden Tisch Kita-Grundschule • Mitarbeit im Kinderschutzforum der Stadt Hagen • Mitarbeit an der Bildungskonferenz 2014 der Stadt Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

2014

*Beratungsstelle ZeitRaum – Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung der Evangelischen
und Katholischen Kirche*

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Kirchenkreis Hagen / Beratungsstelle ZeitRaum
Ansprechpartner Herr Plaumann / Herr Hoferichter, Frau Wilbrand-Behrens
Anschrift Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Telefon Träger: 02331/9082-116 - ZeitRaum: 02331/9058-2
Fax Träger: 02331/9082-144 - ZeitRaum: 02331/9058-340
e-mail hplauman@kk-ekvW.de info@beratungsstelle-zeitraum.de
Internet <http://www.beratungsstelle-zeitraum.de>

1.35. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit– und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.36. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	14 *)	100%			12	0

*) 1 Vollzeitkraft, 13 Teilzeitkräfte (am Stichtag 31.12.2014), davon 1 Person (0,5 VZÄ) für Projekt „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ im Kontext des Hagener Kinderschutzkonzepts (vgl. 2.3)

1.37. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	552	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt? Nein

1.38. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
12	regelmäßige Angebote	Gespräche. n. Vereinbarung	*)
	täglich	Montag bis Donnerstag	08:30-12:30 Uhr
		und	13:30-17:00 Uhr
	an Tagen	Freitag	08:30-12:00 Uhr
	zusätzlich wöchentlich	Mittwoch (Sprechstunde)	16:00-17:30 Uhr
	monatlich		
	<i>Präventive Angebote immer nach Vereinbarung</i>		
	Maßnahmen		
	Projekte		

*) Während der angegebenen Öffnungszeiten des AnmeldeSekretariats ist eine telefonische und persönliche Erreichbarkeit gewährleistet. Die Beratungsgespräche finden je nach Vereinbarung auch außerhalb dieser Zeiten statt. Zusätzlich können Ratsuchende einen ersten Fachkontakt immer mittwochs von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr auch unangemeldet im Rahmen unserer Sprechstunde wahrnehmen.

1.39. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12*)	576.262 €	178.165 €	152.339 €	-	245.759 € *)
				*) davon Anteil Caritasverband Hagen	62.4916 €

*) Finanzen des Projekts „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ im Kontext des Hagener Kinderschutzkonzepts (vgl. 2.3) sind hier nicht enthalten. Sie werden in einem gesonderten Verwendungsnachweis berichtet.

2. Programmqualität

3.7. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

3.8. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Eltern, Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene	0 – 26 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Erwachsene, Paare	ab 27 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Fachkräfte (v.a. aus Kindergarten, Jugendhilfe und Jugendberufshilfe)		siehe unten	siehe unten

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs-/Betreuungskontakte: 622 *1)

Alters –und Geschlechterverteilung						lfd Nr: 12 *2)
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.	
männlich	12	18	32	18	20	
weiblich	11	16	17	19	29	
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.	
männlich	27	10	3	5	25	
weiblich	41	13	7	4	39	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt: *3)

Lfd Nr: 12	In %
Innerhalb von 14 Tagen	40%
Innerhalb von 4 Wochen	26%
Innerhalb von 2 Monaten	30%
Länger als 2 Monate	4%

*1) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl aller bearbeiteten Fälle

*2) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl der abgeschlossenen Fälle

*3) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: neu aufgenommene Fälle

3.9. Übersicht der Schwerpunkte 2014

Die Beratungsstelle arbeitete auch im Berichtsjahr 2014 mit einer leicht reduzierten Kapazität. Eine halbe Stelle war krankheitsbedingt bis Mai 2014 nicht besetzt, anschließend bis Juli 2014 nur teilweise.

Das spezielle Angebot für die Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Dieses Projekt ist im Kontext des Hagener Kinderschutzkonzepts des Fachbereichs Jugend&Soziales der Stadt Hagen angesiedelt und wird gemeinsam mit der Kinderschutzambulanz der Ev. Jugendhilfe Iserlohn/Hagen umgesetzt. Es dient dazu, der Zielgruppe den Zugang zu einer eigenen Beratung zu erleichtern und den Rechtsanspruch der Kinder und Jugendlichen auf eine - auf Wunsch auch anonyme - Beratung bekannt zu machen. Über diese Arbeit wird von beiden Kooperationspartnern gesondert berichtet.

lfd Nr:	Schwerpunkte
12	Arbeitsbereich 1: Fallbezogene Beratungsarbeit
12	Arbeitsbereich 2: Prävention und Vernetzung

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht über die Struktur der Angebote der Beratungsstelle ZeitRaum in beiden Arbeitsbereichen.

Struktur der Angebote der Beratungsstelle ZeitRaum

Arbeitsbereich
Fallbezogene Beratungsarbeit

Selbstmelder / Freier Zugang

- Erziehungsberatung mit Eltern, Elternteilen o.a. engen Bezugspersonen, Familiengespräche
- Kindertherapie
- Beratungsgespräche mit Jugendlichen
- Beratung der Eltern bei Partnerschaftskonflikten und -krisen, bei Trennung und Scheidung
- Beratung von Elternteilen (o.a. engen Bezugspersonen) bei Lebensproblemen und -krisen
- Unterstützung bei Umgangs- und Sorgerechtskonflikten
Familiengerichtsnahe Beratung
- Beratungsgespräche mit jungen Erwachsenen
- Gruppenangebote
- Lebens- und Paarberatung (Keine Kinder, Kinder älter oder nicht mehr im Haushalt)

Im Rahmen verbindlicher Kooperationsvereinbarungen

- Berufsbildungswerk DW - Beratung von Teilnehmer/innen
- Fachstelle § 35a - Beratung von Eltern, Familien, Kindern
- „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ (Kinderschutz -Konzept Hagen, gemeinsam mit der Kinderschutzambulanz)
- Familiengerichtsnahe Beratung (Eltern, z.T. auch mit den Kindern)

Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Arbeitsbereich Prävention / Vernetzung

Präventive Angebote

- Sprechstunden (im Hause / in anderen Institutionen)
- Veranstaltungen für Eltern oder junge Menschen (z.B. Vorträge, Kurse)
- Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte (z.B. Fortbildungen, Fachtage)
- Fachliche Unterstützung von Fachkräften (z.B. Fallberatung)
- Vernetzungsgremien und Vernetzungsaktivitäten

- im Rahmen verbindlicher Kooperationsvereinbarungen

- 11 Familienzentren
- Gestellung der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (Kinderschutzgesetz, § 8 a SGB VIII) für fast alle konfessionellen Kitas in Hagen
- Berufsbildungswerk DW (Coaching, Fortbildung)
- Fachstelle § 35a
- „Beratung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen“ (Kinderschutz-Konzept Hagen, gemeinsam mit der Kinderschutzambulanz) - *Arbeit mit Multiplikatoren*

-
- Kinderschutzforum, Netzwerk Frühe Hilfen
 - Hagener Leitfaden bei Umgangs- und Sorgerechtskonflikten (AK Trennungskinder, Familiengericht)
 - Handlungskonzept Häusliche Gewalt (Runder Tisch)

- oder in Einzelabsprachen außerhalb von Kooperationsvereinbarungen

Die von der Beratungsstelle ZeitRaum in den letzten Jahren mit verschiedenen Partnern abgeschlossenen verbindlichen Kooperationsvereinbarungen beziehen sich auf beide Arbeitsbereiche. Die fallbezogene Beratungsarbeit und das Engagement im Bereich Prävention und Vernetzung sind im Kontext dieser Kooperationsvereinbarungen aufeinander bezogen und häufig miteinander verzahnt. So soll erreicht werden, den jeweiligen Zielgruppen einen erleichterten und passgenaueren Zugang zur Beratungsstelle zu ermöglichen und die strukturelle Kooperation mit den jeweiligen Auftraggebern bzw. Kooperationspartnern zu verbessern.

Schwerpunkt	Arbeitsbereich 1: Fallbezogene Beratungsarbeit
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> • Der unmittelbare und niedrighschwellige Zugang für Ratsuchende ist sichergestellt. • Die fallbezogene Beratungsarbeit wird flexibel entsprechend der Bedarfe des Einzelfalls gestaltet. • Die fachliche und strukturelle Integration von fallbezogener Beratungsarbeit und Prävention/Vernetzung wurde weiterentwickelt.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil der Erziehungs- und Familienberatungen beträgt mehr als 75% aller abgeschlossenen Fälle. • Beratung von Menschen in Partnerschafts- und Lebenskrisen (z.B. innerfamiliäre Gewalt, Trennung, Scheidung, Suizidalität, Psychische Erkrankungen) als Angebot einer integrierten Beratungsstelle findet statt (Anteil liegt unter 25%). • Die Wartezeit beträgt in der Regel nicht mehr als vier Wochen. • Die wöchentliche Sprechstunde im Hause mit Zugang ohne vorherige Anmeldung wird fortgesetzt. • Konzentration auf „komplexe Erziehungsprobleme und soziale Problemgruppen“ (im Sinne der Förderrichtlinien des Landes NRW): Familien vor/in/nach Trennung und Scheidung <u>oder</u> Alleinerziehende. (Zielvorgabe: 25% der abgeschlossenen Fälle).
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche mit Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen • Diagnostische Kontakte mit Kindern und Jugendlichen • Beratung und Therapie mit Kindern und Jugendlichen • Familienberatung • Partnerschafts- und Lebensberatung für Eltern (Einzel- oder Paarberatung) • Trennungs- und Scheidungsberatung • Beratung bei Umgangskonflikten und Fragen der elterlichen Sorge (hier auch familiengerichtsnaher Beratung) • Einzelberatung, Paarberatung (außerhalb KJHG) • Krisen- und Clearinggespräche • Lotsenfunktion: Wenn psychologische Beratung für Ratsuchende nicht das passende Angebot ist, Ermitteln der passgenauen Unterstützung. Weiterverweisung, bei Bedarf auch Unterstützung, dort „anzukommen“.

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das im Mai 2009 veränderte Anmeldeverfahren bewährt sich weiterhin. Es wurde eine Warteliste geführt. Die Mitarbeiterinnen des Anmeldeteams rufen die Ratsuchenden an, sobald ein Termin für ein Erstgespräch angeboten werden kann. • Das <u>Erstgespräch</u> fand in <u>66%</u> der Anmeldungen <u>innerhalb von vier Wochen</u> statt. (Jahresdurchschnitt seit 2006: 72%) Die Wartezeit ist vor dem Hintergrund der Kapazitätsverlagerung in den Arbeitsbereich Prävention/Vernetzung gewachsen. Eine sehr lange Wartezeit bis zum Erstgespräch konnte - wie seit 2010 jedes Jahr - auch im Berichtsjahr wieder vermieden werden (4% der Fälle länger als 2 Monate). • Die wöchentliche Sprechstunde wurde auch im Jahr 2014 als besonders niedrigschwelliger Zugang fortgesetzt. Sie ermöglicht den schnellsten und einfachsten Kontakt mit einer Fachkraft. • Die Sprechstunde dient einerseits als „offenes“ Angebot für Menschen, für die eine telefonische Anmeldung eine zu hohe Hürde wäre. Andererseits ist sie als „Notfall“-Sprechstunde konzipiert. Als „Notfälle“ wurden definiert: Selbstmelder unter 18 Jahren, Suizidale Äußerungen, Verdacht auf akute Kindeswohlgefährdung, akut hoch eskalierte Situation mit der Gefahr von Gewalt, akute Traumatisierung. In solchen Fällen kann ein Gespräch in der Sprechstunde angeboten werden, wenn dies die schnellste Möglichkeit ist. Dieses Konzept der Sprechstunde wird seit 2011 erfolgreich durchgeführt. • <u>Offene Sprechstunden im Hause:</u> <table data-bbox="526 929 1181 1019" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td>Zahl der vorgehaltenen Termine:</td> <td style="text-align: right;">49</td> </tr> <tr> <td>Zahl der in der Sprechstunde begonnen Fälle:</td> <td style="text-align: right;">93</td> </tr> <tr> <td>Zahl der beratenen Personen:</td> <td style="text-align: right;">117</td> </tr> </table> <p>Die Sprechstundentermine sind grundsätzlich mit zwei Mitarbeiter/innen besetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Anmeldungen 616 • Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle: 622 • Innerhalb des Jahres 2014 abgeschlossene Fälle: 366 <p><u>Erziehungs- und Familienberatung:</u> 300 abgeschlossene Fälle = 82% 184 abgeschlossene Fälle - vor/in/nach Trennung und Scheidung = 61,3% 65 abgeschlossene Fälle - Alleinerziehende = 21,7%</p> <p><u>Einzelberatung, Paarberatung (außerhalb KJHG):</u> 56 abgeschlossene Fälle = 18%</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen, die wöchentlichen kollegialen Fallberatungen sowie eine regelmäßige Fallsupervision dienen der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität. 	Zahl der vorgehaltenen Termine:	49	Zahl der in der Sprechstunde begonnen Fälle:	93	Zahl der beratenen Personen:	117
Zahl der vorgehaltenen Termine:	49						
Zahl der in der Sprechstunde begonnen Fälle:	93						
Zahl der beratenen Personen:	117						
<p>Weitere Perspektiven</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der internen Steuerung der Kapazitäten, sowohl innerhalb des Arbeitsbereichs „Fallbezogene Beratungsarbeit“ als auch auf der Ebene der gesamten Beratungsstelle. • Überprüfung der Überweisungswege und -verfahren im Kontext von Kooperationsvereinbarungen. • Prüfung und Erschließung neuer Handlungsfelder 						

Kooperationen	Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen (Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall):	
	Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	3
	Psychotherapeuten/-innen	1
	Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	2
	Schulen	6
	davon offene Ganztagschulen	1
	Berufsvorbereitung/Berufsförderung	7
	Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	3
	Andere und zielgruppenspezifische Beratungsstellen	5
	Andere Beratungsstellen (einschl. Schulpsych. Dienst)	1
	Jugendämter/einschließlich Allgem. Sozialer Dienst	9
	davon fallbezogene Kooperation nach § 8a KJHG	2
	Sozialämter	1
	Arbeitsagenturen	6
	Soziale Dienste der freien Verbände	13
	Frauenhäuser	1
	Seelsorge/Kirchengemeinde	1
	Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	2
	Justiz	3
	Sonstige	2
Summe	69	

Schwerpunkt	Arbeitsbereich 2: Prävention und Vernetzung
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> • Präventive Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche • Angebote für Multiplikatoren und Fachkräfte • Vernetzung mit allen wichtigen Einrichtungen und Arbeitsgruppen im Bereich der Jugend- und Erziehungshilfe sowie der psychosozialen Versorgung in Hagen
Teilziele	<p><u>Kooperationsvereinbarungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch Verbindlichkeit und Kontinuität wächst eine vertrauensvolle und im Alltag bewährte Zusammenarbeit zwischen den Institutionen. • Die wechselseitigen Informationen über die jeweiligen Arbeitsbereiche sind umfangreich, vollständig und genau. • Überweisungen des Kooperationspartners zur Beratungsstelle (ggf. auch in umgekehrter Richtung) werden transparent und passgenau umgesetzt. • Dazu sind definierte Vorgehensweisen (z.B. Clearingverfahren oder ein gemeinsames „Überleitungsgespräch“) vereinbart. • Die Umsetzung der Kooperationsvereinbarung wird in einem Qualitätsdialog regelmäßig überprüft. <p><u>Präventive Angebote:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Präventives Wirken durch Präsenz und Angebote im Sozialraum (Familienzentren) • Frühzeitige und niedrigschwellige fachliche Unterstützung von Mitarbeitenden in Jugendhilfe und Kitas • Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII: Gefährdungseinschätzung und Handlungsempfehlung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung <p><u>Vernetzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch über die relevanten Themen der Arbeitsfelder • Gemeinsame Definition der Schnittstellen • Prozesshaftes Verständnis der Vernetzungsarbeit im Dialog weiterentwickeln • Weiterführung und Ausbau der Kooperation mit den Berufsbildenden Maßnahmen der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen • Entwicklung der Zusammenarbeit mit der Fachstelle § 35a SGB VIII des Fachbereichs Jugend&Soziales der Stadt Hagen
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Info-Veranstaltungen, Themenabende, Diskussionsrunden, Vorträge • Information, Fortbildung, Fallberatung und Supervision von Fachkräften (Einzelne Mitarbeiterinnen, Leitung und/oder Team) • Gemeinsame Angebote mit Kooperationspartnern • Gremienarbeit, Arbeitsgemeinschaften • Umsetzung der Absprachen in konkreten Einzelfällen, Reflektion der Erfahrungen

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Insgesamt 127 Termine im Arbeitsbereich Prävention/Vernetzung fanden <u>vor Ort im Sozialraum</u> statt. <p><u>Präventive Angebote (Auswahl):</u> (insgesamt 857 erreichte Personen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 37 Termine Veranstaltungen für Eltern • 79 Termine Fallberatung/Supervision von Fachkräften • Offene Sprechstunden in anderen Institutionen (in Kooperation mit <u>Familienzentren</u>): 26 • 19 Fallberatungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung • Zu den Themen „Kinderschutz, Rolle der insoweit erfahrenen Fachkraft, Arbeit der Beratungsstelle“: Eine Informations-/Fortbildungsveranstaltung mit einem Kita-Team (8 Teilnehmerinnen) sowie zweimal Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen konfessioneller Kitas <p><u>Vernetzung (Auswahl):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen im Sinne der Zielsetzung, z.B. Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, AK sexuelle Gewalt und Kindesmisshandlung, AG 4 nach § 78 SGB VIII, AK Trennungskinder beim Familiengericht, Netzwerk Frühe Hilfen, Kinderschutzforum (insgesamt <u>170 Termine</u>) • Vorstellung der Arbeit von ZeitRaum im Jugendhilfeausschuss • Kooperation mit Familienzentren: <ul style="list-style-type: none"> - Die mit der Beratungsstelle ZeitRaum kooperierenden 11 Familienzentren wurden im Berichtsjahr zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch über die bisherige Zusammenarbeit und die weiteren Perspektiven eingeladen. Vor allem die Gesamtschau der Erfahrungen in allen Familienzentren und die Würdigung des bereits Erreichten setzten wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Arbeit von ZeitRaum in und mit den Familienzentren. - Ein Treffen der Ansprechpartner/innen für die Familienzentren in den beiden Beratungsstellen (kommunal und ZeitRaum) mit den Familienbegleiterinnen diente der Klärung von Aufgaben und Schnittstellen. • In der Kooperation mit den Berufsbildenden Maßnahmen der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen wurde der Überweisungskontext geklärt. Es wurde ein abgestuftes Clearingverfahren vereinbart und umgesetzt. Den ratsuchenden jungen Menschen wird dadurch der Weg in die Beratungsstelle erleichtert und die Abstimmung zwischen den Systemen wird verbessert. Die Frage, ob psychologische Beratung oder ein anderes Angebot indiziert ist, kann frühzeitiger geklärt werden. • Im „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“: Fortsetzung der Entwicklung der Kooperation mit dem Gesundheitsbereich „Gewinn Gesundheit“ (Verbindliche Kooperationen mit und Fortbildungsveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte gemeinsam mit anderen Teilnehmerinnen des RT)
--	--

<p>Weitere Perspektiven</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Weiterentwicklung der präventiven Angebote und Vernetzungsaktivitäten im Rahmen bestehender Kooperationsvereinbarungen • Prüfung und ggf. Umsetzung neuer Kooperationsvereinbarungen • Fortsetzung der Vernetzung und präventiver Angebote außerhalb von Kooperationsvereinbarungen (im Rahmen eines begrenzten Kontingents) • Die Kooperation zwischen ZeitRaum und Familienzentren wird mit den bestehenden Partnern vertieft. • Im AK „Trennungskinder“ beim Familiengericht soll v.a. die praktische Umsetzung der bisherigen Vereinbarungen fortlaufend reflektiert werden. • Vernetzungsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Leitbilds („Wir denken und wirken in Kooperation und Vernetzung“). • Vernetzung und Kooperation erfordern eine langfristig angelegte Perspektive. Die Entwicklung benötigt Zeit und einen langen Atem. • Vernetzungsarbeit ist kein Selbstzweck. Wir sind der Überzeugung, dass die fallbezogene Beratungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern von einer verbesserten Vernetzung profitieren wird.
<p>Kooperationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Kooperationsvereinbarungen mit den <ul style="list-style-type: none"> - katholischen und fast allen evangelischen Kindertagestätten in Hagen (insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII) - Familienzentren St. Engelbert, St. Christophorus , Hochschulviertel, Wehringhausen, Boele/Kabel, Hohenlimburg-Reh, Kuhlerkamp, Eckesey, Hohenlimburg, Westerbauer und Haspe → fehlt noch eins? - Berufsbildenden Maßnahmen der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen (im Schwerpunkt: Berufsbildungswerk) - Fachstelle § 35 a SGB VIII, Fachbereich Jugend&Soziales der Stadt Hagen (Start in 2014) • Im Rahmen von Einzelmaßnahmen Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen aus Schule, Jugendhilfe, Kirche und anderen Bereichen • Einzelne Angebote wurden gemeinsam mit anderen Akteuren durchgeführt.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Sportjugend des Stadtsportbund Hagen
Ansprechpartner Frank Gaca / Angelika Probst
Anschrift Freiheitstr. 3, 58119 Hagen
Telefon 02331-207-5109 dien. + donn. vormittags
Fax 02334-4452195
e-mail angelika.probst@ssb-hagen.de

1.40. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.41. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren

1.42. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.43. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.44. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
		11.371,91			

2. Programmqualität

3.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.11. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	5 – 21		
2	Kinder- und Jugendliche mit Handicap (Behinderte)	5 – 21		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
1	1073 / 3880

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.12. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung von Freizeitmaßnahmen - 22 Vereinsjugenden
2	Förderung von Jugendbildungsmaßnahmen - 8 Vereinsjugenden
	Teilnehmer insgesamt: 1073

Schwerpunkt 1	Freizeitmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Hagener Vereinskinder eine sportl. Freizeit zu ermöglichen
Teilziele	Soziale Kontakte knüpfen, Gruppendynamik kennenlernen
Maßnahmen / Methoden	Regeln aufstellen und von allen Teilnehmern zu akzeptieren
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung des Freizeit-Ablaufplanes und Rechnungen zum Projekt
weitere Perspektiven	Das soziale Miteinander verbessern, Gewaltabbau, Spaß mit Gleichaltrigen
Kooperationen	Mit Jugendherbergen u. ansässigen Vereinen.

Schwerpunkt 2	Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Weiterbildung und Verbesserung in den entsprechenden Sportarten
Teilziele	Kenntnisse im Sport erweitern, Taktikschulung u. soziale Aspekte
Maßnahmen / Methoden	Bildungsplan-Erstellung u. Einhaltung des Ablaufplanes beachten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung der Bildungsmaßnahme detailliert u. Rechnungen zum Lehrgang – Eventuelle Pressemitteilungen beifügen.
weitere Perspektiven	Vereinsstrukturen verbessern und Jugendliche für Mithilfe im Verein motivieren
Kooperationen	Sport-Referenten, ansässige Vereine, Jugendbildungsstätten

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht 2014 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hagen
Ansprechpartner Michael Gebauer
Anschrift Hochstr. 83 b, 58095 Hagen
Telefon 0 23 31 / 36 74 30
Fax 0 23 31 / 36 74 3 – 50
e-mail info@skf-hagen.de

1.45. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.46. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
14a	1	50 %	4	3	Alle	4
14b	2	125 %	0	0	1	0
12 + 14c	1	100 %	2	0	2	1

1.47. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
14a	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
14b	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
12+ 14c	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Im Bereich der Kindertagespflege werden außer den zentralen Beratungsräumen weitere Räumlichkeiten der Familienzentren Wehringhausen, Eilpe und Hochschulviertel genutzt sowie der Pfarrsaal der kath. Kirchengemeinde St. Marien.

1.48. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
14a	Kindertagespflege: regelmäßige Angebote	Mo – Fr Do <i>und nach Vereinbarung</i>	9.00 – 12.00 14.00 – 16.00
14b	Vormundschaften	Mo + Do <i>und nach Vereinbarung</i>	9.00 – 12.00
12+ 14c	Bereitschaftspflege	Mo. – Fr. Mo. – Do. <i>und nach Vereinbarung</i>	9.00 – 12.00 14.00 – 16.30

1.49. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
14 a		Spitzabrechnungen pro lfd. Tagespflegeverhältnis + ausgebildeter Tagespflegeperson			
14b		Förderung im Rahmen der Vormundschaften einschl. der Querschnittsaufgaben			
14c		Abrechnung nach Fachleistungsstunden			

2. Programmqualität

3.13. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja teilweise Nein

3.14. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
14a	Tagespflegepersonen	26-61		40
	Eltern	18-48		45
	andere Träger, Familienzentren, Beratungsstellen	20-50		15
	Tagespflegeinteressierte	23-66		10
14b	Kinder und Jugendliche	0 – vollendet 17		71
14c	Familien	25-55		
	Kinder	0-10		
	Einzelpersonen	25-55		
	Ehepaare, Paare	25-55		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr: Kindertagespflege	In %
Innerhalb von 14 Tagen	80
Innerhalb von 4 Wochen	20
Innerhalb von 2 Monaten	0
Länger als 2 Monate	0

3.15. Übersicht der Schwerpunkte 2014

Ifd Nr:	Schwerpunkte
14 a	<u>Kindertagespflege</u> : Akquise von neuen Tagespflegepersonen
	Vermittlung, Begleitung + Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen
	Kooperation mit Familienzentren
	Mitwirkung an Arbeitskreisen
	Gesprächskreise / Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen
	Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen
14 b	<u>Vormundschaften</u>
	Führen der Vormundschaften im Rahmen der Aufgabenkreise
	Querschnittsaufgaben
14 c	<u>Bereitschaftspflege</u>
	Beratung, Betreuung und Begleitung von Bereitschaftspflegefamilien
	Vermittlung und vorübergehende Versorgung von Kindern in Bereitschaftspflegestellen
	Akquise von neuen Bereitschaftspflegepersonen
	Qualifizierung neuer Bewerber

Schwerpunkt	Kindertagespflege
<p>Ziel des Schwerpunktes</p>	<p>A. Vermittlung und Begleitung von Kindertagespflegeverhältnissen</p> <p>Ziel in der Kindertagespflege ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Des Weiteren soll Kindertagespflege den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander vereinbaren zu können.</p> <p>Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt u.a. in der Beratung von Eltern und Tagespflegepersonen und in der Begleitung und Betreuung der vermittelten Tagespflegeverhältnisse. Die Beratungsgespräche finden persönlich in unserer Beratungsstelle und bei Hausbesuchen statt.</p> <p>Das Ziel ist dabei, Eltern über das Betreuungsangebot der Kindertagespflege hinreichend zu informieren, den familiären Charakter hervorzuheben, die Flexibilität und die Möglichkeiten der individuellen Förderung.</p> <p>Die Betreuungsanfragen von Eltern und Alleinerziehenden im Schichtdienst oder anderen schwierigen Arbeitszeiten haben zugenommen, insbesondere die Anfragen nach den „Randzeiten“ für Ü3 Kinder ergänzend zu Kitas oder OGS.</p> <p>B. Zusammenarbeit mit den Familienzentren</p> <p>Als Ziele sind hier zu nennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Kindertagespflege mit den Familienzentren • Beratungsangebote in den Familienzentren • Informationsveranstaltungen für Eltern und interessierte Tagespflegepersonen <p>C. Gesprächskreise / Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen / Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen</p> <p>Ziele sind die Weiterqualifizierung von Tagespflegepersonen sowie deren Vernetzung und Austausch durch regelmäßige Treffen, um so u.a. den Aufbau eines Netzwerkes und die Entwicklung von Vertretungssystemen zu fördern.</p>
<p>Maßnahmen / Methoden</p>	<p>A. Vermittlung und Begleitung von Kindertagespflegeverhältnissen</p> <p>Beratungsgespräche fanden sowohl in unseren Räumlichkeiten (persönlich oder telefonisch) statt als auch bei Hausbesuchen.</p> <p>B. Zusammenarbeit mit den Familienzentren</p> <p>Gemeinsame Planung verschiedener Aktivitäten Sprechstunden in den Familienzentren Gemeinsame Fortbildungsangebote</p> <p>C. Gesprächskreise / Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen / Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen</p> <p>Förderung des Austausches unter Einbeziehung der Wünsche und Erfordernisse sowie das Angebot von Weiterqualifizierungsmaßnahmen. Regelmäßige Tagesmütter-Cafés in verschiedenen Stadtteilen.</p>

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>A. Vermittlung und Begleitung von Kindertagespflegeverhältnissen Der Fachdienst für Kindertagespflege betreute im Berichtsjahr 40 Tagespflegepersonen im Stadtgebiet Hagen und Stadtrand, 3 Tagespflegepersonen haben im Laufe des Jahres ihre Tätigkeiten aus beruflichen Gründen beendet.</p> <p>Im Jahr 2014 gab es 49 laufende Betreuungsverhältnisse. Aufgrund der vielen, neueingerichteten zusätzlichen Betreuungsplätze für U3 Kinder in verschiedenen Kindertageseinrichtungen, ist die Zahl der Vermittlungen in der Kindertagespflege zurückgegangen. Zunehmend mehr Eltern von U3 Kindern entscheiden sich direkt für eine institutionelle Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder, aus Sorge bei Bedarf keinen Ü3 Kindergartenplatz zu bekommen.</p> <p>Durch die Anhebung der Stundenvergütung für Tagespflegepersonen ab dem 01.08.2015 und die Zahlung der 1,5fachen Stundenvergütung für die Betreuung von behinderten Kindern in der Tagespflege, konnte die Anzahl der aktiven Tagespflegepersonen weitgehend erhalten bleiben.</p> <p>B. Zusammenarbeit mit den Familienzentren</p> <p>Im Jahr 2014 haben verschiedene Netzwerkangebote stattgefunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4 Informationsveranstaltungen - 4 Sprechstunden - 8 Tagesmütterfrühstücke <p>C. Gesprächskreise / Austauschangebote für Kindertagespflegepersonen / Bildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Kindertagespflegepersonen</p> <p>Im Berichtsjahr 2014 wurden 4 Fortbildungen für Tagespflegepersonen zu folgenden Themen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Einführung in die alltägliche Erste Hilfe am Kind“ – Teil 2 - „Kinder zwischen Trennung und Scheidung“ - „Interkulturelle Kompetenz und Umgang mit Andersartigkeit, Vielfalt bewegt...“- Kennenlernen und Verstehen von Kulturunterschieden und ihre Bedeutung für das soziale Miteinander - Teil 1 - „Interkulturelle Kompetenz und Umgang mit Andersartigkeit, Vielfalt bewegt...“- Möglichkeiten und Chancen des wechselseitigen sozialen Lernens – Teil 2 <p>Die regelmäßigen Gesprächskreise für Tagespflegepersonen im Rahmen eines Tagesmütterfrühstücks in den Stadtteilen Eilpe, Wehringhausen und Halden wurden sehr gut angenommen und zahlreich besucht.</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Für das kommende Jahr 2015 steht weiterhin die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Tagespflegepersonen an, um den Erhalt der vorhandenen Betreuungsplätze in der Kindertagespflege zu sichern und einen weiteren Ausbau und die pädagogische Qualität für die kindliche Entwicklung zu gewährleisten.</p> <p>Um weiterhin die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, ist die Betreuungsform der Kindertagespflege unverzichtbar.</p> <p>Die Anfragen der Alleinerziehenden haben zugenommen. Durch die veränderten Öffnungszeiten im Einzelhandel und ansteigende Anzahl der Berufstätigen mit flexiblen Arbeitszeiterfordernissen (z.B. in Pflegeberufen oder im Einzelhandel) steigt der Bedarf an Randzeitenbetreuung für Kinder im Alter unter und über 3 Jahren.</p>

	<p>Aufgrund der Schwierigkeit, eine Tagespflegeperson zu finden, die ein Kind nach den geregelten Betreuungszeiten in Kitas oder Schulen abholt und für eine kurze Zeit von 2-3 Stunden betreut, wurde die Idee entwickelt, die Betreuung in der dem Kind bekannten Einrichtung „fortzuführen“.</p> <p>Hierzu wurde vom SkF ein Rahmenkonzept zum Thema „Randzeitenbetreuung über die Kindertagespflege in Kindertageseinrichtungen“ entwickelt.</p> <p>Zudem ist ein Ausbau der Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Bildungs- und Beratungsangebote in den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung geplant.</p> <p>Eine Qualitätsverbesserung in der Kindertagespflege durch weitere Fortbildungsangebote für Kindertagespflegepersonen ist u.a. für den Bereich der Flüchtlingskinder erforderlich.</p> <p>Eine zusätzliche Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen im Hinblick auf die Betreuung und Begleitung von Flüchtlingskindern ist erforderlich. Wichtige Themen dabei sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtlicher Status - Umgang mit traumatisierten Kindern - Andersartigkeit – Umgang mit anderen Kulturen - Sprachlosigkeit
<p>Kooperationen</p>	<p>Der Fachdienst für Kindertagespflege kooperierte mit verschiedenen Familienzentren (FZ Eilpe, Wehringhausen und Hochschulviertel), Schwangerschaftsberatungsstellen, anderen Verbänden und Institutionen.</p> <p>In der städtischen Trägerrunde Kindertagespflege sowie in den Fachberaterinnentreffen werden Entwicklungen, Rahmenbedingungen und Abläufe besprochen.</p>

Schwerpunkt	Führung der Vormundschaften und Ergänzungspflegschaften
Ziel des Schwerpunktes	Führen von Vereinvormundschaften: Unterstützung und Begleitung bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres
Teilziele	Der SkF übernimmt die Führung von Vormundschaften. Darüber hinaus ist er spezialisiert auf die Führung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF), die ohne Eltern oder Verwandte nach Hagen kommen und so nochmals in anderem Maße schutz- und hilfebedürftig sind. Gewinnung, Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen Vormündern.
Maßnahmen / Methoden	Vorschlag von Vormundschaften in enger Zusammenarbeit mit dem JA Hagen Bestellung durch das Familiengericht Wahrnehmung der elterlichen Sorge und die Personen- und Vermögenssorge, Übernahme von Rechten und Pflichten nach § 1793 ff. BGB Einzelfallhilfe, Beratung und Begleitung zu den Ämtern und Behörden, Schulen, Jugendhilfeträgern, Beratungsstellen, Gesundheitsversorgern, Maßnahmenträgern, Hilfeplangespräche etc. Kontakt zu leiblichen Eltern ... Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung und Beratung von ehrenamtlichen Vormündern.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Im Berichtsjahr konnte der o.g. Aufgabenkreis ausgebaut werden. Ein weiterer Mitarbeiter nahm an der Qualifizierungsmaßnahme an der FH Münster zur Führung von Vormundschaften teil. Im Berichtsjahr wurden mit Stand vom 31.12.2014 56 bestellte Vereinvormundschaften und Plegschaften in o.g. Aufgabenkreisen geführt. Hierzu standen insgesamt zwei Vormünder (1 weiblich, 1 männlich) mit einem Gesamtstellenanteil von 1,5 Vollzeitstellen zur Verfügung. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2014 acht UMF(Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) im o.g. Aufgabenkreis begleitet. <i>(Diese Zahlen finden sich ebenfalls im städtischen Bericht wieder!)</i> Die vereinbarte Fallbemessung von 40 Vormundschaften (lt. Gesetz 50) wurde aufgrund von erhöhtem Fallaufkommen erweitert und der Stundenumfang der Mitarbeiter erhöht. Um der Aufgabe nachkommen zu können, haben regelmäßige, monatliche Kontaktgespräche mit dem Mündel stattgefunden. Termine bei Schulen, Gerichten, Krankenhäusern, Jugendhilfeträgern etc. und Kooperationsträgern fanden statt. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem JA / der Abteilung Vormundschaften gestaltet sich nach wie vor sehr positiv. Es findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch im Rahmen einer gemeinsamen Dienstbesprechung mit der Abteilung Vormundschaften der Stadt Hagen statt. Zudem nehmen unsere Mitarbeiter an den Fall-Supervisionen der MitarbeiterInnen der Fachabteilung teil. Dieses fördert den fachlichen Austausch sowie die Qualität der Arbeit.

	<p>Es wurden Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Querschnittarbeit weiterhin erarbeitet (u. a. Internetpräsenz zum Angebot der Beratung und Begleitung ehrenamtlicher Vormünder).</p> <p>In 2014 haben die Mitarbeiter des SkF an weiteren Fortbildungsmaßnahmen für den Bereich der UMF teilgenommen.</p> <p>Von der Diakonie Hagen wurde im Rahmen der Arbeit mit UMF ein Angebot von Kulturmittlern zur Verständigung in Anspruch genommen.</p> <p>Eine Zusammenarbeit zur Flüchtlingsberatung in Hagen findet statt.</p>
weitere Perspektiven	<p>Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch mit dem Jugendamt werden fortgeführt.</p> <p>Der Austausch und der Kontakt zu Hilfeanbietern werden zum Wohle und nach dem Willen des Mündels ausgebaut.</p> <p>Weiterbildungsangebote zu Vormundschaften und UMF werden verstärkt wahrgenommen.</p>
Kooperationen	<p>Jugendamt, Pflegekinderdienst, ASD, Pflegefamilien, Einrichtungen der Jugendhilfe, Herkunftsfamilien, Ausbildungsbetrieben, Schulen, Banken., Krankenkassen, Vermieter, Versorgungsunternehmen, Schuldnerberatung, Arbeitsagentur, Jobcenter, Flüchtlingsberatung, Ausländerbehörde, Jugendmigrationsdienst, Ärzte</p>

Schwerpunkt	Bereitschaftspflege
Ziel des Schwerpunktes	<p>Bereitschaftspflege gibt einem Kind (0-10Jahre) in einer Krisen- oder Notsituation bei sich oder in der eigenen Familie die Möglichkeit, in einem Lebens- und Schutzraum zu leben. Dieses geschieht in den Bereitschaftspflegefamilien.</p> <p>Ziel der Bereitschaftspflege ist es, in einem möglichst verbindlich festgeschriebenen Zeitraum die weiteren Perspektiven des Kindes zu klären und vorzubereiten.</p> <p>Wesentliche Ziele für die Aufnahme sind u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die vorübergehende Versorgung und Betreuung des Kindes im Rahmen von kurzen Pflegen • die Schaffung eines geschützten Raumes für das Kind in der familiären Notfallsituation • die Mithilfe an der Entwicklung einer weiteren Perspektive für das Kind <p>Folgende Ziele ergeben sich hieraus für unseren Fachdienst:</p> <p>A. Die Schaffung guter Betreuungsverhältnisse B. Die Vermittlung und vorübergehende Versorgung von Kindern in die Bereitschaftspflegestellen Kindern während einer Perspektivklärung einen schützenden, versorgenden Rahmen bieten C. Akquise von neuen Bereitschaftspflegepersonen Schaffung neuer Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis 10 Jahren in Krisensituationen D. Auswahl und Qualifizierung neuer Bewerber Ausbildung und (Weiter-)Qualifizierung neuer BPF-Stellen zur Betreuung von Kindern von 0-10 Jahren in Krisensituationen</p>
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	<p>A. Die Schaffung guter Betreuungsverhältnisse</p> <p>Hausbesuche, Gespräche, Aufnahmen der aktuellen Situation und Problemstellungen, Unterstützung bei Fragen und Problemen die Bereitschaftspflege betreffen, Begleitung und Supervisionen, Fortbildungen, Austausch in Form von BPF-Treffen.</p> <p>Regelung, Überprüfung und Abrechnung der Aufwandsentschädigungen bei den zuständigen Stellen</p> <p>B. Die Vermittlung und vorübergehende Versorgung von Kindern in die Bereitschaftspflegestellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begleitung/Beratung/Unterstützung bei der Vermittlung eines Kindes in eine Bereitschaftspflegestelle - Beratung der zur Verfügung stehenden Bereitschaftspflegepersonen, enge Begleitung in der Perspektivklärung, Überprüfung der Unterbringung durch Hausbesuche, Betreuung und der Entwicklung des Kindes - begleitete Besuchskontakte zur Herkunftsfamilie <p>C. Akquise von neuen Bereitschaftspflegepersonen Informationen in der Presse und Radio Hagen, Flyer-Verteilung an Arztpraxen und öffentlichen Orten, Vorträge ...</p>

	<p>D. Auswahl und Qualifizierung neuer Bewerber</p> <p>Informationsgespräche, Überprüfung formeller und persönlicher und räumlicher Voraussetzungen (Eignung), Hausbesuche, Überprüfungsanfrage beim ASD und beim Gesundheitsamt,</p> <p>Vermitteln von Kenntnissen über die Bereitschaftspflege, rechtliche Aspekte und praktische Vermittlung von BPF, Aufgaben durch intensive Schulungseinheiten, ...</p>
<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Im August 2013 übernahm der SkF das Aufgabengebiet der Bereitschaftspflege für das Jugendamt der Stadt Hagen. Übernommen werden konnten zum Termin vier Bereitschaftspflegefamilien, welche bis zu diesem Zeitpunkt für diese Tätigkeit dem Fachdienst zur Verfügung standen.</p> <p>Die Aufgabe der Bereitschaftspflege ist oben beschrieben. Zusammengefasst sollen durch die Akquise mehr Bereitschaftspflegepersonen gewonnen und diese anschließend qualifiziert werden. Die Beratung und Begleitung dieser gehören zu den weiteren Aufgaben.</p> <p>A. Die Schaffung guter Betreuungsverhältnisse</p> <p>Der SkF aktivierte im Jahr 2014 weitere vier Bereitschaftspflegestellen, sodass derzeit zehn Familien mindestens einen Platz für Kinder in Notsituationen anbieten.</p> <p>11 Austauschgruppengespräche in der Gruppe halfen den BPF in ihrer aktuellen Situation. Qualifizierungsangebote wurden für 2014 gemeinsam geplant und durchgeführt. Es fanden eine Schulung zur Ersten Hilfe am Kind und ein Säuglingspflegekurs für alle BPF statt.</p> <p>Im Berichtsjahr konnten 207 Umgangskontakte in der Fachstelle des SkF durchgeführt und begleitet werden. Gemeinsame Beobachtungen mündeten in einer Berichterstattung beim Jugendamt.</p> <p>B. Die Vermittlung und vorübergehende Versorgung von Kindern in Bereitschaftspflegestellen</p> <p>Im Berichtsjahr konnten ab dem 01.01.2014 insgesamt 17 Kinder im Alter zwischen 0-4 Jahren in 10 Hagener Bereitschaftspflegestellen betreut und begleitet werden. Die Verweildauer betrug insgesamt 2.985 Belegungstage.</p> <p>Das Ziel, alle Kinder unter sechs Jahren anschließend in familiären Erziehungsformen unterzubringen, konnte jedoch nicht erreicht werden.</p> <p>Die Vermittlung der Kinder in die BPF-Stellen, sowie die folgenden Abläufe in der Begleitung der Kinder wurden in jedem Fall mit den BPF-Stellen und den involvierten Stellen, wie ASD, Pflegekinderdienst, Betreuer...reflektiert. Regelmäßige Hausbesuche, Gespräche, Beobachtungsgespräche,...fanden statt.</p>

	<p>C. Akquise von neuen Bereitschaftspflegepersonen</p> <p>Der Fachdienst Bereitschaftspflege entwickelte im Herbst 2013 einen eigenen Flyer. Dieser soll insbesondere Interessierte über die Aufgaben der Bereitschaftspflege informieren und zugleich zur Aufnahme dieser Tätigkeit motivieren. In einem ersten Schritt wurden diese Flyer an verschiedenen öffentlichen Orten ausgelegt bzw. geschickt.</p> <p>Im ersten und zweiten Halbjahr des Berichtsjahres haben die Hagener Zeitungen von der Bereitschaftspflege und dem Fachdienst berichtet. Es meldeten sich insgesamt sechs interessierte Paare/Personen Zwei Paare sind interessiert sich in 2015 zur Bereitschaftspflegestelle schulen und überprüfen zu lassen.</p> <p>Eigens entwickelte Plakate wurden in Einrichtungen, Schulen und Kirchengemeinden ausgehängt.</p> <p>Des Weiteren wurde im WDR Lokalzeit Dortmund über die Hagener Bereitschaftspflege berichtet.</p> <p>D. Auswahl und Qualifizierung neuer Bewerber</p> <p>Ziel ist der Ausbau der BPF-Stellen für Hagener Kinder. Im Laufe des Jahres 2014 konnten vier weitere Bereitschaftspflegestellen geschaffen werden.</p> <p>Die im November 2014 interessierten Personen werden Anfang 2015 auf ihre Eignung überprüft und anschließend geschult.</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Besonderes Ziel wird weiterhin der Ausbau der Bereitschaftspflegeplätze in Hagen sein. Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit und Vortragsveranstaltungen soll dieses gelingen.</p> <p>Durch die Schaffung weiterer Bereitschaftspflegeplätze soll eine Unterbringung von Kindern in stationären Einrichtungen verhindert werden.</p> <p>Im kommenden Jahr gilt es weitere Fortbildungsangebote sowie Supervisionsmöglichkeiten für BPF-Stellen zu schaffen. Ein Fachtag zur Biographiearbeit im Februar 2015 ist in Vorbereitung.</p> <p>Einen Bedarf sehen wir bei den BPF in der Fallnachbesprechung.</p>
<p>Kooperationen</p>	<p>Bereitschaftspflegepersonen</p> <p>Fachdienste der Stadt Hagen (ASD, Pflegekinderdienst, Vormundschaften, Gesundheitsamt, wirtschaftliche Jugendhilfe), Pflegefamilien, Herkunftsfamilie, Ärzte, Schulen, Kindertageseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen, Fachleute im Rahmen der Schulungen, Supervisor, ...</p>

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2008 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja X Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendwerk der AWO Hagen
Ansprechpartner Stefan Born
Anschrift Selbecker Straße 16, 58091 Hagen
Telefon 0160/4026801

e-mail kjwh@gmx.de

1.50. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung / Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.51. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
7.1	0	0	2	0	1	0
7.2	0	0	0	5	3	1
7.3	0	0	5	0	2	0
7.4	0	0	0	3	1	0

1.52. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
7.1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	25	200
7.2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.3	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.4	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Nein

1.53. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
7.1	an Tagen	einmal pro Monat	
	Maßnahmen		
7.2	Ferienfreizeit	01. bis 17.08.2014	
7.3	Kinderfest	11. bis 12.10.2014	
7.4	Bildungsfahrt	14. bis 17.10.2014	
	Projekte		
		ganzjährig	

1.54. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
7.1	1.631,16 €	1.545,50 €	0,00 €	0,00 €	85,66 €
7.2	24.261,48 €	391,00 €	1.955,00 €	12.516,00 €	9.399,48 €
7.3	934,79 €	900,00 €	0,00 €	0,00 €	34,79 €
7.4	3.073,16 €	440,00 €	968,00 €	0,00 €	1.665,16 €

2. Programmqualität

3.16. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung / Konzeption vor?

Ja Nein

3.17. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote - jährlich	Anzahl der Nutzer - jährlich
7.1	Jugendliche	13-17	12	180
7.2	Kinder und Jugendliche	11-17	1	23
7.3	Kinder	6-14	1	300
7.4	Jugendliche und junge Erwachsene	15-26	1	11

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	915
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.18. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
7.1	Jugendgruppen
7.2	Ferienfreizeiten
7.3	Angebote für Kinder
7.4	Bildungsfahrten

Schwerpunkt	Jugendgruppen
Ziel des Schwerpunktes	Jugendlichen sollen niedrigschwellige Treffen für gemeinsame Aktivitäten und den gemeinsamen Austausch von Ideen ermöglicht werden.
Teilziele	Für Jugendliche sollen in offener Art und Weise Treffen ermöglicht werden. Die Jugendlichen sollen Interesse für Gruppenaktivitäten und für ein Engagement im Verband entwickeln.
Maßnahmen / Methoden	Einmal pro Monat dreistündiges offenes Treffen mit Jugendlichen, die in den Vorjahren an Maßnahmen des Verbandes teilgenommen haben. Beschäftigung mit tagesaktuellen Themen, Möglichkeiten der Mitwirkung im Verband und den vor Ort vorhandenen Möglichkeiten und Materialien.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilgenommen haben durchschnittlich 15 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren.
weitere Perspektiven	Steigende Teilnehmer*innen-Zahlen im Vergleich zum Vorjahr. Bindung an den Verband ist Ziel.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Ferienfreizeiten
Ziel des Schwerpunktes	Kindern und Jugendlichen soll eine intensiv vorbereitete und erlebnispädagogisch ausgerichtete Ferienfreizeit angeboten werden.
Teilziele	Den Teilnehmer*innen sollen im Rahmen unserer Freizeiten Möglichkeiten einer aktiven und erlebnisreichen Freizeitgestaltung aufgezeigt werden. Die Teilnehmer*innen sollen an der Planung und Durchführung unserer Freizeiten partizipieren.
Maßnahmen / Methoden	Als Freizeitziel wurde ein Haus In Italien ausgesucht. Die Freizeit wurde im Rahmen eines Vortreffens gemeinsam mit den Teilnehmer*innen geplant. Die Teilnehmer*innen hatten in der Freizeit zahlreiche Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilgenommen haben 23 Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren. Die Rückmeldung der Teilnehmer*innen im Rahmen einer Auswertung war sehr positiv.
weitere Perspektiven	Freizeiten sollen weiterhin ein fester Bestandteil der Arbeit des Jugendwerkes sein.
Kooperationen	Kooperation mit dem Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen.

Schwerpunkt	Angebote für Kinder
Ziel des Schwerpunktes	Es sollen niedrigschwellige Angebote vor Ort im Lebensbereich der teilnehmenden Kinder durchgeführt werden.
Teilziele	Die teilnehmenden Kinder sollen die Möglichkeit für ein stadtteilbezogenes Treffen haben. Es sollen abwechselnde Inhalte geboten werden. Die teilnehmenden Kinder sollen an der Gestaltung des Programms soweit wie möglich beteiligt werden.
Maßnahmen / Methoden	"Geschichten" und Erlebnisse aus dem Stadtteil werden für die Arbeit aufgegriffen. Kinderfest im Herbst 2014 als Impulsgeber für den Aufbau neuer Gruppenarbeit.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Das Kinderfest war sehr gut besucht. Die teilnehmenden Kinder haben vielfach Interesse an weiteren Angeboten geäußert.
weitere Perspektiven	Ziel ist die Etablierung von mindestens zwei Kindergruppen bis zum Jahr 2016.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Bildungsfahrten
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche und junge Erwachsene sollen mit klassischen Bildungsfahrten für das Thema Politik und für ein Engagement in der Jugendarbeit interessiert und begeistert werden.
Teilziele	Jugendliche und junge Erwachsene sollen im Vorfeld bei der Planung der Bildungsfahrt mit ihren Interessen eingebunden werden und im Laufe der Bildungsfahrt konkret partizipieren können.
Maßnahmen / Methoden	Bildungsfahrt nach Berlin mit dem Schwerpunkt "Deutsch-Deutsche Geschichte" mit Besuch des Bundestages, Mauerführung, Besuch von historischen Schauplätzen etc.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Teilnehmer*innen der Fahrt waren sehr begeistert und haben in zahlreichen Gesprächen das Erlebte reflektiert, über den Wert solcher Fahrten diskutiert und Interesse an weiteren Fahrten, zum Beispiel nach Brüssel, geäußert.
weitere Perspektiven	Bildungsfahrten nach Berlin, Brüssel oder Straßburg sollen weiter zum festen Programm des Jugendwerkes gehören.
Kooperationen	Kooperation mit dem Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme DGB Jugend
Ansprechpartner Tim Ackermann
Anschrift Körnerstraße 43, 58095 Hagen
Telefon 0160-97240171
Fax 02331-3860420
e-mail tim.ackermann@dgb.de

1.55. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.56. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1*	100%		Ca. 35**	20	10

* Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch zusätzlich eine Jugendsekretärin in Vollzeit und einige GewerkschaftssekretärInnen anteilig für Jugend zuständig

** Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen ehrenamtlich tätig und vertreten die Interessen von Azubis und Jungen Beschäftigten in ihren Betrieben und Verwaltungen

1.57. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	X	X	15	500
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Räumlichkeiten der Mitgliedsgewerkschaften

1.58. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	1 x monatlich	OJA IG Metall-Jugend	
	1x monatlich	BJV verdi-Jugend	
	monatlich	TAK-Treffen DGB-Jugend	
	monatlich	Lesekreis DGB-Jugend	
	Maßnahmen	Ohne festen Zeitrahmen*	
	Projekte		

* Die Projekte der DGB-Jugend lassen sich hier nicht darstellen, da sie eine Vielzahl von Aktivitäten mit Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in den Betrieben und Verwaltungen umfassen

1.59. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	246,-	246,-			
5	61.066,05	10.767,09			50.298,96
7	10.991,73	2.050,88	3.468,-	615,-	4.857,85

2. Programmqualität

3.19. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

3.20. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Auszubildende und junge Arbeitnehmer Hagener Betriebe	16 – 27 Jahre	7 feste Angebote*	350
	Betriebliche JugendvertreterInnen	16 – 25 Jahre	3 feste Angebote*	40
	Mitglieder, die in außergewerkschaftlichen Jugendgremien vertreten sind	unbegrenzt		
	Gewerkschaftlich organisierte Jugendliche (Ehrenamtliche)	16 – 30 Jahre	12 feste Angebote**	500
	Benachteiligte Jugendliche	15 – 25 Jahre		
	Schülerinnen und Schüler	14 – 18 Jahre	8 feste Angebote**	650

* Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände, Seminare bei Berufsschultouren und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Des Weiteren sind noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen in ihren Betrieben und Verwaltungen ehrenamtlich tätig.

** Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände und öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.21. Übersicht der Schwerpunkte 2014

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
2	Veranstaltung zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
3	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
4	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
5	Qualifizierung schulischer InteressenvertreterInnen

Schwerpunkt	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen erkennen, welches Verhalten erwünscht und toleriert ist in der Berufsausbildung. Zusätzlich sollen sie ihre eigenen Rechte kennenlernen. Ziel ist, durch eine genauere Kenntnis dem Ausbildungsabbruch vorzubeugen, ebenso wie dem Kündigen des Ausbildungsverhältnisses durch den Arbeitgeber.
Teilziele	Kennenlernen verschiedener Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche, Rechtliche Grundlagen vermitteln
Maßnahmen / Methoden	Seminareinheiten, Infostände an BK, Dr. Azubi-Befragung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Die Seminareinheiten werden weitergeführt, ebenso die Infostände und die Dr. Azubi-Befragung
Kooperationen	Lehrende aller Schulformen, vornehmlich Berufskollegs

Schwerpunkt	Veranstaltungen zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
Ziel des Schwerpunktes	Information zu aktuellen politischen Themen
Teilziele	Vermittlung von Kenntnissen über die Rechtsextreme Szene (Styles & Codes, Musikstile, Ideologien)
Maßnahmen / Methoden	Inhaltliche Veranstaltungen der DGB Jugend
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die inhaltlichen Veranstaltungen sind weiterhin supotimal besucht, jedoch halten wir sie auch weiterhin für unverzichtbar.
weitere Perspektiven	Die inhaltlichen Veranstaltungen halten wir weiterhin für unverzichtbar. Zusätzlich soll der Aufbau eines Seminarangebots für Schulen in Kooperation mit dem Jugendring erfolgen.
Kooperationen	Gewerkschaften, angestrebt: Lehrer aller Schulformen

Schwerpunkt	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet werden und vorab eine vertiefende Berufsorientierung erfahren
Teilziele	Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen, Kennenlernen von Berufen und den geforderten Qualifikationen, Bewerbungsunterlagen und –gespräche, Beratungs- und Anlaufstellen in Hagen bekannt machen, Informationen zu Praktika und zu Arbeitszeugnissen, Soziale Kompetenzen für das Berufsleben entwickeln
Maßnahmen / Methoden	Angebote der außerschulischen Jugendarbeit, Bewerbungcheck
Zielüberprüfung Zielerreichung	Der Bewerbungcheck läuft als zentrales Angebot auf gleichbleibendem Niveau, die Bildungsarbeit ist leicht zurückgegangen
weitere Perspektiven	Angebote werden weitergeführt und weiterentwickelt
Kooperationen	Schulen, Gewerkschaften

Schwerpunkt	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
Ziel des Schwerpunktes	Bekanntmachen von gewerkschaftlichen Positionen im Bereich Jugend, Vertretung unserer Jugendlichen in der Öffentlichkeit und in Gremien
Teilziele	Teilnahme an relevanten Gremien, Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen
Maßnahmen / Methoden	Gremienteilnahme, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Gremien sind weiterhin besetzt, die Aktionen waren z.T. sehr gut besucht, Öffentlichkeitsarbeit kann weiterhin noch ausgebaut werden
weitere Perspektiven	Die Vertretung in Gremien wird weiterhin ein Schwerpunkt bleiben. Ebenso versuchen wir, verstärkt öffentlichkeitswirksame Aktionen durchzuführen und die Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten.
Kooperationen	Stadtjugendring, Beirat Schule-Beruf, Schulkonferenzen, Berufsbildungsausschuss

Schwerpunkt	Qualifizierung schulischer InteressenvertreterInnen
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche die als InteressenvertreterInnen der SchülerInnen an Schulen aktiv sind über ihre Rechte und Pflichten informieren und so ihre für demokratischen Partizipationsmöglichkeiten zu fördern
Teilziele	Kennen des Schulgesetzes, Wissen über eigene Rechte und Pflichten, Kenntnisse über Rechte und Pflichten anderer Akteure, Vernetzung mit anderen SV-VertreterInnen
Maßnahmen / Methoden	Seminareinheiten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Die Seminareinheiten werden weitergeführt.
Kooperationen	LehrerInnen aller Schulformen, Schulen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2014 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.